

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelheft 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und Verträge, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb des Bezugspreises und des durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Bild, wöchentlich 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle festlichen Anzeigenermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4, Fernsprecher 57, Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Freitag den 23. August 1918.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Ewald Schwandt in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einwendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einwendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 22. August. (W. T. B.)

Großes Hauptquartier, 22. August.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Im Kemmelgebiet wurden feindliche Teilangriffe beiderseits der Straße Roter Drancoer abgewiesen. Südlich von Arras hat der Engländer gestern mit neuen großen Angriffen begonnen. Englische Armeekorps und Neuseeländer waren zwischen Moneville und der Ancre in der Richtung auf Bapaume in tiefer Gliederung angefeuert. Das englische Kavalleriekorps stand hinter der Front zum Einsatz bereit. Durch stärksten Artilleriefeuer und mehrere hundert Panzerwagen unterstützt, stieß die Infanterie des Feindes auf der etwa 20 Kilometer breiten Front zum Angriff vor. Vor unsern Schützengruben brach ihr erster Ansturm zusammen. In örtlichen Gegenstößen nahmen wir Teile des dem Feinde planmäßig überlassenen Geländestreifens wieder. Der Feind setzte seine heftigen Angriffe den Tag über fort. Der Schwerpunkt lag auf den Flügeln des Angriffsfeldes. Die Angriffe völlig und unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Versuche des Gegners, bei Hanel die Ancre zu überschreiten, wurden vereitelt. Eine große Anzahl zerhörsener Panzerwagen liegt vor unserer Front. Zwischen Somme und Duse verließ der Tag ruhig. Südwestlich von Royon haben wir uns in der Nacht zum 21. August kamplos vom Gegner etwas abgesetzt. Den ganzen Tag über lag das Artilleriefeuer des Feindes auf unsern alten Linien; zögernd führte er am Abend seine Erkundungsabteilungen gegen das Tal der St. Dorette vor. Die im Carlepont-Walde kämpfenden Kruppen nahmen wir vom Feinde unbemerkt hinter die Duse zurück. Angriffe des Feindes, die sich hier gestern früh durch stärkstes mehrstündiges Artilleriefeuer vorbereiteten, kamen infolgedessen nicht zur Geltung. Zwischen Blérancourt und der Aisne setzte der Feind seine Angriffe tagsüber fort und nur bei Blérancourt konnte er Boden gewinnen. Der gegen die übrige Front gerichtete und am Abend mit besonderer Kraft beiderseits der Worsain-Schlucht geführte Ansturm brach, unter schweren Verlusten für den Feind zusammen.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 20. August lautet: Palästinafront: In vergangener Nacht griff der Engländer nach heftiger Feuernorbereitung unsere Stellungen im Küstenabschnitt an. Starke Infanterie des Gegners, die unter dem Feuer der Artillerie gegen unsere Stellungen vorrückte, wurde nach lange anhaltenden blutigen Bajonett- und Handgranatenkämpfen restlos abgewiesen. Wir behaupten überall unsere Stellungen. Bei den Kämpfen hat sich das Infanterieregiment 21 besonders hervorgetan. Die Verluste des Gegners sind sehr hoch. Viele Tote liegen vor unsern Stellungen. Ein erneuter gegen Merdich Kesfa gerichteter feindlicher Vorstoß wurde gleichfalls abgewiesen. Tagsüber beiderseitiges Artilleriefeuer in den üblichen Grenzen. — Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung. — In der Nacht vom 19. zum 20. 8. wurde Konstantinopel von feindlichen Fliegern angegriffen. Es wurde kein Schaden angerichtet, einige italienische Staatsangehörige wurden leicht verletzt.

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. T. B. meldet amtlich:

Im östlichen Mittelmeer versenkten deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote

15 000 Brutto-Registertonnen

Schiffsraum.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ein holländischer Dampfer durch eine Mine vernichtet.

Die norwegische Admiralität teilt mit, daß der holländische Dampfer „Gasconier“, der im belgischen Dienst mit Mehl von Newport nach Rotterdam unterwegs war, am Dienstag, 2 Uhr nachmittags bei Uffre auf eine Mine stieß, also nicht, wie Dienstag Abend von „Aftonposten“ unter der Überschrift „Lezte Schiedat“ gemeldet wurde, von einem deutschen U-Boot „ohne Warnung“ torpediert wurde. Ein norwegisches Wachschiff brachte die überlebende Besatzung von 27 Mann nach Haugesund. Sechs Mann kamen um, da das Schiff in Brand geriet und im Laufe von 25 Minuten sank.

Beratung mit den Parteiführern.

Der Stellvertreter des Reichstagspräsidenten hat am Mittwoch im Beisein des Staatssekretärs von Hinge die Führer der Reichstagsfraktionen zu einer mehrstündigen Beratung empfangen. Es wurden zunächst die deutsch-russischen Zusatzverträge zum Vertrag von Brest-Litowsk und ihre geschäftliche Behandlung erörtert. Die Mehrheit der Abgeordneten vertritt dabei die Ansicht, daß auch nach dem Abschluß der zurzeit noch schwebenden Verhandlungen mit Rußland von einer sofortigen Einberufung des Reichstages abgesehen werden könnte. Der Staatssekretär des auswärtigen Amtes gab im Anschluß daran nähere Auskunft über die außenpolitische Lage und über die Ergebnisse der Beratungen, die vor kurzem im Beisein österreichisch-ungarischer Staatsmänner und nach Anhörung von Vertretern Polens im Großen Hauptquartier stattgefunden haben.

Den Vorsitz bei der Konferenz der Parteiführer beim Vizekanzler von Payer führte der letztere. Von der Regierung nahmen teil: Erzellenz von Hinge, die Ministerialdirektoren Dr. Kriege und Deitelmoser vom auswärtigen Amt sowie Unterstaatssekretär Lewaldt; das Reichstagspräsidium war vertreten durch den Vizepräsidenten Dove, die Fraktionen durch die Abgeordneten Westarp, Stresemann, Gröber, Wiemer und Ebert.

Der „Berl. Lokalan.“ berichtet noch: Wenn auch die eine oder andere Frage zu Kontroversen Veranlassung gab, so ist doch als Gesamteindruck festzustellen, daß unsere Politik zurzeit in klarer und zielbewusster Weise geführt wird nach Grundrissen, die die Billigung der durch alle Führer vertretenen Mehrheit des Reichstages finden dürfte. Aus diesem Grunde kann man zu der Entschließung, eine Einberufung des Hauptauschusses

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. T. B. meldet amtlich:

Berlin, 21. August, abends.

In Flandern Teilkämpfe westlich des Kemmel. Nördlich der Ancre brachen starke auf breiter Front in Richtung Bapaume geführte Angriffe der Engländer unter schweren Verlusten zusammen. Erneuter Durchbruchversuch der Franzosen zwischen Aisne und Duse ist gescheitert.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 20. August abends lautet: Ertliche Kämpfe an beiden Ufern der Scarpe. Wir wiesen südlich des Flusses Angriffe gegen die Botten ab, welche wir östlich der früheren Linie des Feindes einrichteten. Wir rüdten ein kleines Stück östlich von Campoux vor. Wir gewannen auch beiderseits der Aisne weiten Boden, auch nahmen wir Linenette und sieben östlich von Merille. Wir besetzten auch Bierhoud und La Couronne nördlich von Merville. In dem englischen Heeresbericht vom 21. August morgens heißt es: Wir griffen gegen 5,55 Uhr früh auf breiter Front nördlich der Ancre an. Nach den eingelaufenen Nachrichten machen unsere Truppen befriedigende Fortschritte.

Belgischer Bericht.

Der belgische Heeresbericht vom 20. August lautet: Bei einem Handstreich in der Nacht vom 18. zum 19. August in der Gegend von Rippe konnten wir einen Offizier und etwa 20 Deutsche einbringen. Andererseits scheiterte ein feindliches Unternehmen gegen Langemarx. Am 19. und 20. August die gewohnte Artillerietätigkeit.

Amerikanischer Heeresbericht.

Der amtliche amerikanische Bericht vom 20. August abends lautet: Abgesehen von der Artillerietätigkeit längs der Vesle und in den Vogesen nichts zu berichten.

Selbentod eines Generals.

Vorenz von Gottberg, der frühere Kommandant der Festung Borkum, hat laut „Berl. Lokalan.“ am 18. August als Kommandeur einer Reserveinfanteriebrigade den Selbstentod gefunden.

Hohe geheimnisvolle Vorbereitungen.

Ein Berichterstatter der Madrider „El Sol“ hatte eine Unterredung mit Clemenceau, der ihm erklärte, daß der Plan der letzten Gegenoffensive von Foch herrührte. Seine Ausführung besorgte Pétain. Alle Vorbereitungen waren strengste

Geheimnis, selbst am Vorlage des Beginns der Gegenoffensive unter General Mangin war Clemenceau die einzige Person in Paris, welche Fochs Absichten kannte.

Amerikanische Generale.

Pariser Meldungen ist zu entnehmen, daß die Korpsführer der neuen amerikanischen Armee, die sich unter General Pershing gebildet hat, bereits bezeichnet sind. Es sind die Generale Liggett, Bullard, Bundy, Redd und Wright.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 21. August meldet vom

italienischen Kriegsschauplatz:

Bei Nervosa versuchten, italienische Erkundungsabteilungen auf dem Ostufer des Piave Fuß zu fassen. Sie wurden aufgerieben; sonst vielfach Artilleriekampf.

In Albanien keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 20. August heißt es: Bei Anbruch des gestrigen Tages griffen zahlreiche feindliche Streitkräfte nach heftiger Artilleriebeschichtung von Westen und Norden her unsere Stellungen auf dem Carnone und auf den Abhängen des Sasso Rosso an. Unsere Besatzung hielt den Feind in erbittertem Nahkampf auf. Herbeigeeilte Verstärkungen machten einen Gegenangriff und warfen den Feind zurück, indem sie ihm Gefangene abnahmen und ihm schwere Verluste zufügten.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Im bulgarischen Heeresbericht vom 19. August heißt es: Mazedonische Front: Im Cernabogen und südlich von Huma war das feindliche Artilleriefeuer teilweise heftiger. Unsere Batterien setzten ein feindliches Munitionslager bei dem Dorfe Maschadagh in Brand.

Aus dem bulgarischen Generalstabsbericht vom 20. August: Mazedonische Front: Bei Bitolia und im Cernabogen war das beiderseitige Artilleriefeuer teilweise heftiger. In der Gegend von Moglena wurden mehrere starke feindliche Sturmabteilungen, die an unsere vorgeschobenen Gräben heranzukommen suchten, durch Feuer vertrieben.

Der neue feindliche Großangriff.

An der Westfront war der 20. August ein Tag gewaltiger Kämpfe. Die kurze Zeitfolge, in der General Foch einen Großkampf dem anderen folgen läßt, scheint immer mehr darauf hinzudeuten, daß der Ententegeneralismus ungeachtet aller Opfer die Waffenentscheidung, koste es, was es wolle, herbeizuführen sucht. Nachdem die seit Tagen sich unausgesetzt wiederholenden Angriffe des Feindes beiderseits der Aisne unter schweren Verlusten vor der deutschen Verteidigungsfront zurückgeprallt waren, schritt der französische Führer zu dem von uns erwarteten neuen Angriff zwischen Duse und Aisne. Hier hätten die starken französischen Angriffe des 18. und 19. August günstige Vorbedingungen für den neuen groß angelegten Angriff schaffen sollen. Um 7 Uhr morgens begann der wiederum von allen Kampfmitteln unterstützte Angriff, der diesmal mit weitgesteckten strategischen Zielen an der Bruchstelle der deutschen Front durch energischen Flankenstoß den Durchbruch erzwingen sollte. Doch auch diesmal blieb trotz sorgsamster Vorbereitungen dem feindlichen Führer der Erfolg versagt. Bereits um die Mittagsstunden hatte die elastische deutsche Verteidigung den mächtigen feindlichen Ansturm vor ihren Artilleriestellungen zum Scheitern gebracht. Trotz der Größe der hierbei erlittenen Opfer setzte die feindliche Führung auch jetzt noch in immer wiederholten Angriffen bis in die Nacht hinein ihre Durchbruchversuche fort, ohne jedoch weiter Boden gewinnen zu können. Die Verluste des Feindes entsprechen der Stärke des Einsatzes und der Dauer der fortgesetzten vergeblichen Angriffe. Hier ist die Ost des Kampfes lediglich der französischen Infanterie aufgebürdet, von der die rücksichtslos vorgetriebenen schwarzen Franzosen in der Gegend Carlepont-Nampcel besonders schwer bluten mußten.

„Temps“ meldet, die Artillerieschlacht habe an der Front mit steigender Heftigkeit eingesetzt, sie habe bereits die bisher ruhig gewesenen Frontteile ergriffen. Der zweite Fochsche Hauptschlag ist erst in der Entwickelung.

Die gescheiterten Durchbruchversuche.

Die „Zürcher Morgenztg.“ kennzeichnet die Lage als gescheiterte Durchbruchversuche der Engländer und Franzosen zwischen Ancre und Duse, zwischen Duse und Aisne als Zusammenbruch der ganzen französischen Kampffront. Die deutschen Erfolge nördlich der Ancre seien respektabel.

Das Höchstmaß englischer Leistungsfähigkeit.

„Corriere“ meldet aus London: Es gehen noch Tag und Nacht Truppen nach dem Festland. Nach der Ansicht der englischen Militärkritiker wird England im September das nicht mehr zu überbietende Höchstmaß seiner militärischen Leistungsfähigkeit erreicht haben. Für August sind mehr als 500 000 Einberufungsbefehle ausgegeben. Der Krieg geht nach der Ansicht der Londoner Börsenkreise seiner Entscheidung entgegen.

Hindenburg über unsere Lage.

Aber eine Anprache, die Hindenburg am 18. August beim 3. Garde-Regt. zu Fuß im Felde gehalten hat, wird berichtet:

Wir wollen aber auch in die Zukunft blicken. Unsere Lage ist eine günstige, obwohl wir, das dürfen wir ruhig gesehen, in der letzten Zeit auch mal einen Mißerfolg erlitten haben. Das sind Wechselfälle im Kriege, mit denen immer gerechnet werden muß. Wir dürfen uns dadurch nicht beirren lassen. Der Erfolg ist mit uns. Der Feind fängt an zu zermürben. Und wir brauchen nur nicht nachzulassen, sondern müssen fest bleiben. Dann werden wir erreichen, daß ein ehrenvoller, starker, deutscher Frieden in unsere Heimat einziehen kann. Dazu muß ein jeder beitragen durch Anspannung all seiner körperlichen und moralischen Kräfte.

oder gar des Reichstages zurzeit als ungewöhnlich abzuweichen. Das „Berl. Tagebl.“ berichtet: Es handelte sich bei der Ablehnung, den Hauptausfluß einzubehalten, nicht um einen formalen Beschluß, sondern lediglich um eine Einigung.

Die „Tägl. Rundschau“ schreibt: Der deutsch-russische Zusatzvertrag war am Dienstag Abend noch nicht unterzeichnet, obwohl alle Vorbereitungen hierzu getroffen waren. Es ist aber mit Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß die Unterzeichnung in den nächsten Tagen erfolgt. Die Ursache der Verzögerung liegt nicht auf deutscher oder russischer Seite.

Zur Polenfrage wird der „Kreuz-Zeitung“ von unternetzter Seite geschrieben: Die Polenfrage scheint jetzt in das Stadium ihrer endgültigen Regelung einzutreten. Auch wenn die polnische Staatsorganisation weiter ausgebaut wird und ein König im Warschauer Palais einzieht, muß unser militärischer Sicherungsnotwendigkeiten unbeschränkt Rechnung getragen werden, solange der Krieg dauert und eine Bedrohung der Mittelmächte und insbesondere Deutschlands von Osten her im Bereiche der Möglichkeit liegt. Daß die auf polnische Lösung für Deutschland unannehmbar ist, haben alle unsere Parteien einhellig erkannt und ausgesprochen. Die Lösung, die man jetzt tatsächlich zu verwirklichen in Begriff zu sein scheint: die Errichtung eines selbstständigen polnischen Staates mit eigenem König in enger Anlehnung an die Zentralmächte und vornehmlich an Deutschland hat vor allem den Vorteil, daß, wie hier die Dinge liegen, sie die Realpolitik unter den Polen noch am ersten befriedigt.

Eröffnung der Breslauer Messe.

Die Breslauer Messe wurde Mittwoch Vormittag vor einem großen Kreise geladener Gäste im Kaisersaal der Jahrhunderthalle feierlich eröffnet. Zu Ehren der auswärtigen Messebesucher hat Breslau ein Festgewand angelegt, das durch den Eindruck durch das trübe, regnerische Wetter etwas beeinträchtigt. Gegen 11 Uhr begann der große Rundraum sich zu füllen. Er erschienen waren u. a. Generalfeldmarschall v. Woyrsch, der kommandierende General des VI. Armeekorps, Freiherr von und zu Egloffstein, Oberpräsident Dr. v. Günther, Vertreter des Handelsministers, des Kriegsministers, des Eisenbahnministers sowie des bulgarischen Handelsministers, Oberbürgermeister Matting, Oberbürgermeister a. D. Dr. Bender, Vertreter der städtischen und Provinzialbehörden und Vertreter der Handelswelt, darunter aus Polen, Bulgarien und der Türkei, ferner Vertreter der deutschen und ausländischen Presse. Geheimrat Martiny, der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Messegesellschaft, eröffnete die Feyer mit einem Hoch auf den Kaiser, die Oberste Heeresleitung und unsere Feldgrauen, in das die Versammlung freudig einstimmte. Er dankte dann den Behörden und der Presse für ihre Unterstützung sowie den Erschienenen. Handelskammerpräsident Dr. Freymark gab einen geschichtlichen Überblick über die früheren Breslauer Messen und die Entstehung und Einrichtung der jetzigen. Stadtverordneter Leh wiederholte den Dank der Messegesellschaft an die Behörden und dankte ihn aus auf die Leiter der Sachauschüsse, die Meister und die Arbeiter. Oberbürgermeister Matting betonte, daß eigene Initiative und Leistungsfähigkeit der Messegesellschaft diese Messe ins Leben gerufen habe, an der auch die Stadt das lebhafteste Interesse habe. Er wies auf die Heldentaten unserer Truppen hin, an deren Ende sie nicht zu zweifeln sei, und schloß mit den besten Wünschen für den Verlauf der Messe und mit einem Dank an ihre Veranstalter. Stadtverordneter Wolf, Geschäftsführer der Messegesellschaft, gab eine Übersicht über den Umfang und die Art der Ausstellung. Oberpräsident Dr. v. Günther überbrachte im Auftrage des Handelsministers die besten Wünsche der königlichen Staatsregierung für einen guten Erfolg der Messe. Mit dem Wunsch, daß der Erfolg den beispiellosen Leistungen unseres Volkes und unseres Heeres in diesem Weltkriege entsprechen möge, erklärte er die Breslauer Messe für eröffnet. Es folgte ein Rundgang durch die Ausstellung.

Ernährungsfragen.

Sekt gehört zu den Lebensmitteln. Das Kammergericht hat entschieden, daß Sekt zu den Lebensmitteln im Sinne der Kriegsvorschriften gehört. — Um so merkwürdiger ist es, daß angesichts des ungeheuren Preiswunders, der bei diesem Artikel schon seit langem eingetreten hat, die Behörden immer noch nicht eingegriffen haben.

Die bevorzugten bayerischen Großstädte. Die sechs bayerischen Großstädte München, Nürnberg, Augsburg, Ludwigschafen, Kaiserslautern und Hof sollen 200 Gramm Fleisch wöchentlich beibehalten dürfen. Jetzt beschwerten sich die mittleren Städte darüber, daß sie nur 180 Gramm Fleisch erhalten; ihre „Bewohner hätten den gleichen Hunger und ihnen werde die gleiche Arbeit zugemutet, wie den bevorzugten Großstädtern.“

Die Hoffnungen auf die Zufuhr von Lebensmitteln aus der Ukraine, die im Frühjahr erwakt worden waren, sind gründlich getäuscht worden. Wegen auch der Grund nicht an dem Mangel an Getreidevorräten in der Ukraine gelegen hat, so handelt es sich um die Schwierigkeiten in der Verbringung des Getreides und in der Transportfrage ent-

gegen. Hätten wir das ukrainische Getreide rechtzeitig erhalten können, so wäre uns die vorübergehende Herabsetzung der Brotration erpart geblieben; aber es ist schließlich auch so gegangen und dank unserer neuen Ernte brauchen wir für das neue Wirtschaftsjahr nicht besorgt zu sein. Aber trotzdem sind sehr erfreuliche Mitteilungen, die der gegenwärtig in Berlin weilende ukrainische Ministerpräsident Wjogub über die neue ukrainische Ernte gemacht hat. Es ist danach gelungen, 85 Prozent des Ackerbodens in der Ukraine zu bebauen, und die Ernte ist diesmal über Mittel; es stehe zu erwarten, daß 100 Millionen Rubel Getreide für die Ausfuhr verwendet werden könnten. Herr Wjogub hat auch die Hoffnung, daß die Erfassung der Ernte sich nunmehr glatter abwickeln wird. Die Schwierigkeiten der Transportfrage sind allerdings immer noch nicht gelöst. In diesen Mitteilungen liegt immerhin eine gewisse Beruhigung für die weitere Zukunft. Wir haben in den letzten Jahren so ungünstige Ernten gehabt, daß wir niemals an die Aufspeicherung von Reserven für die äußersten Notfälle denken konnten. Da wir mit unserer eigenen Ernte in den Hauptnahrungsmitteln im neuen Wirtschaftsjahr auskommen werden, so würde uns eine Zugabe von ukrainischem Getreide mindestens die Möglichkeit von Reserven bieten, die uns bei einer etwaigen späteren Miskerte von Nutzen sein können.

Zur Lage in Rußland.

Siegreiches Vordringen der Sowjet-Truppen.

Das bolschewistische „Stocholmer Blatt“ „Folkets Dagblad“ berichtet durch die internationale sozialistische Kommission aus Moskau, daß die Sowjettruppen das englische Invasionskorps bei Archangelst und Onega geschlagen und einen Sieg errungen haben. Auch am Don haben die Sowjettruppen den Gegner besiegt und dringen siegreich vorwärts.

Wie „Folkets“ aus Moskau erfährt, hat der Volkskommissar Redrew dem Vorsitzenden des Exekutivkomitees im Gouvernement Wologda folgendes mitgeteilt: Die Lage unserer Truppen bei Archangelst ist vollständig zufriedenstellend; die Engländer und Weißgardisten verfügen nur über geringe Kräfte. Der Versuch unserer Gegner, uns von der Onega-Eisenbahnlinie abzuschneiden, ist ganz mißlungen; unsere Truppen waren auch dort den Feind zurück. Gegenwärtig treffen die Sowjettruppen Maßnahmen, um den Aufruhr in Archangelst rasch zu unterdrücken.

Zum englischen Oberkommissar für das nordrussische Hauptquartier

ist, wie weiter oben, der frühere Botschaftsrat von der Botschaft in Petersburg Lindley ernannt worden.

Landung japanischer Truppen am Amur.

In Nikolajewsk am Amur wurde eine Abteilung japanischer Marineinfanterie zum Schutz der japanischen Bevölkerung gelandet. Ein festiges Gefecht zwischen Japanern und Bolschewiki an der Ussuri-Front endete mit dem Rückzuge der tschekischen Vorposten.

Ein chinesisches Hilfskorps.

Wie die „Daily Mail“ aus Tientsin erfährt, sollte ein chinesisches Kontingent in der Nacht vom 17. zum 18. August über Peking den Ausmarsch antreten, um sich in Madjowostok mit dem Expeditionskorps zu vereinigen.

Provinzialnachrichten.

S. Culmsee, 20. August. (Über das Feuer) bei dem Gutsbesitzer Fiedler war berichtet worden, daß es auf Selbstentzündung zurückzuführen sei. Wie uns mitgeteilt wird, ist dies nicht der Fall. Es liegt Brandstiftung vor, da das Feuer von einem jährigen Säulmädchen, das ihrer dort bei der Ernte beschäftigten Mutter Kaffee brachte, angelegt wurde. Verbrannt sind zwei Scheunen mit vollem Einschnitt: circa 1700 Zentner Getreide, sowie landwirtschaftliche Maschinen und Erntewagen.

Graubenz, 21. August. (Todesfall.) Otto Reichel, der frühere Besitzer des Rittergutes Turznitz, Kreis Graubenz, der seit Jahren in Graubenz als Rentner lebt, ist im Alter von 80 Jahren in seiner Villa am Stadtwalde gestorben. Reichel-Turznitz genoss in den Kreisen der westpreussischen Landwirte großes Ansehen als tüchtiger, erfolgreicher Landwirt; er war stets eifrig bemüht, die landwirtschaftliche Kultur zu heben. Die Anregung zu seinem weltbekanntem Zweischarplug mit Differentialüberstellung hat der Maschinenbauer Bengki im Jahre 1881 durch den praktischen Landwirt Reichel-Turznitz erhalten, der ihm die Mängel der damals noch gebräuchlichen Pflüge, denen der tadellose Gang fehlte, auseinandergesetzt hat, sodas Bengki seinen „Normalplug“ konstruierte. Reichel bestellte nach dem Modell sofort 12 Pflüge in der damals kleinen Werkstatt Bengkis in Graubenz; sie erwiesen sich als brauchbar, und von da ab datiert auch die Grundlage der heutigen großen Bengki-Werke.

Di. Eslau, 20. August. (Auf eigenartige Weise kamen Eisenbahnstahlfelder) die von Aushelfern der Eisgüterabfertigung ausgeführt wurden, ans Tageslicht. Ein Reisender, dem vor einiger Zeit sein mit Kleibern, Wäsche usw. gefüllter Koffer auf dem Transport verschwand war, erkannte Schuhe, die der Koffer enthielt und die jetzt von einem hiesigen Aushelfer getragen wurden, als die seinen wieder. Auf erhaltene Anzeige gelang es der Polizei, ein ganzes Diebesnest auszuheben. Bei einer Hausdurchsuchung wurden viele gestohlene Gegenstände gefunden. Die Hauptbeteiligte Schirring und Braun wurden verhaftet.

Frenstätt, 21. August. (In der Generalversammlung des Bienenervereins) der dank der rührigen Werbetätigkeit seines Vorstehers trotz

seines kurzen Bestehens wohl zu den stärksten Inzernvereinen der weiten Umgegend gehört, wurde der bisherige Vorstand bis auf den stellv. Vorsitzenden wiedergewählt; das letztere Amt wurde Rendant Götz gewährt. Außerdem wurde der Vorstand durch einige Beisitzer vergrößert, die hauptsächlich als Sachverständige für die Haftpflichtversicherung gedacht sind. An der am 14. und 15. September hier stattfindenden Ausstellung, veranstaltet von der Ortsgruppe des Hausfrauenvereins für den Kreis Rosenberg, dem Kleintierzuchtverein und dem Bienenerverein, werden sich viele Mitglieder durch Ausstellung von Bienenvölkern, Erzeugnissen und bienenwirtschaftlichen Geräten beteiligen.

Egersk, 21. August. (Selbstmord) durch Erhängen verübte der frühere Hilfsbriefträger Paul Kreutler. Er war seit längerer Zeit tiefsinnig und erst kürzlich aus dem Krankenhaus Danzig als unheilbar entlassen worden.

Stargard, 20. August. (Zu dem Ende des berüchtigten Märders und Wilddiebes Franz Kleinschmidt) aus Schlahta ist weiter mitzuteilen, daß die Untersuchungskommission des Amtsgerichts Stargard einwandfrei festgestellt hat, daß der von dem Jäger Borneller Erichsenne tatsächlich der langgesuchte Kleinschmidt gewesen ist. Kleinschmidt werden insgesamt sechs Morde zur Last gelegt; auf seine Ergreifung waren Belohnungen von insgesamt 13 000 Mark ausgesetzt. Wie festgestellt, hat er bei einem Teile der Bevölkerung Beistand und Unterschlupf gefunden. Einem Kriminalbeamten aus Berlin ist es in achtmonatiger Tätigkeit nicht möglich gewesen, des Kleinschmidt habhaft zu werden. Den vereinigten Maßnahmen der Regierung in Marienwerder und des stellv. Generalkommandos 17. Armeekorps ist es nunmehr gelungen, ihn zu fassen. Die Leitung der Ermittlungen hatte das Generalkommando in die Hände des Leiters der Militärpolizei Danzig, des Polizeikommissars Vogel, gelegt, der gemeinsam mit dem Verwalter der Oberförsterei Königsbruch, Forstassessor Widder, die zur Ergreifung des Kleinschmidt erforderlichen Maßnahmen getroffen hatte. Der Genossen des Kleinschmidt, die sich noch wildernd umhertreiben, wird ebenso energig nachgegangen. In Drohbriefen hatte Kl. seinerzeit sämtlichen Förstern der Egersker Gegend den Tod geschworen. Vermutlich sind seiner Kugel u. a. zum Opfer gefallen der im September v. Js. unweit Dattin ermordet aufgefundenen Forstassessor Besold, der im Oktober 1917 bei Wlög Neufeld ermordete Gutsverwalter Hannemann und der am 3. April unweit der Försterei Grinthal aus dem Sinterhalt erschossene Hegemeister Beiser.

Danzig, 22. August. (Die verstärkte Haushaltskommission des preussischen Abgeordnetenhauses) die gestern Abend von Berlin die Fahrt nach Ostpreußen angetreten hat, wird laut „Danz. Ztg.“ auf der Rückreise am 31. August auch der Marienburg und der Stadt Danzig einen Besuch abstatten. In Danzig ist eine Hafenbeschäftigung in Aussicht genommen, und im Anschluß daran sollen den Teilnehmern Vorträge über die wirtschaftliche Entwicklung Danzigs im Artushof gehalten werden.

Aus Ostpreußen, 21. August. (Brände.) Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Willkallen berichtet wird, sind dort in der letzten Zeit wiederholt große Brände ausgebrochen. Nachdem erst kürzlich das Dampfagewerk von Kaiser, angezündet infolge von Brandstiftung, eingestürzt worden ist, wurde am Mittwoch die große Brauchtogelische Mühle in Lsddehnen durch Feuer vernichtet. Einige tausend Zentner Getreide, die der Reichsgetreidekette gehörten, sind verbrannt; ein großer Speicher mit 9000 Zentnern Brotgetreide konnte gerettet werden.

Strelino, 21. August. (Beschwörung.) Frau Maria Simon hat ihr in Deutschhobe gelegenes Grundstück für 15 050 Mark an den Landwirt Friedrich Vogel aus Deutschhobe verkauft. — Wolterbecker Johann Donski in Jersey erwarb das vermittelte Grundstück der Frau Josepha Krawczak in Marianowo gehörige Grundstück für 30 000 Mark.

Bilow, 20. August. (Ein betrübender Jagdunfall) ereignete sich in der Nacht zum Montag in Kleinplatenheim. Dort hatte der Besitzer Johann Styp von Kefowst dem Besitzer Kapische, ebenfalls aus Kleinplatenheim, die Erlaubnis erteilt, auf seiner Jagd an der Klein- und Großplatenheimer Grenze zu jagen. Beide begaben sich nun am Sonntag Abend auf die Jagd, ohne daß irgend eine Verabredung getroffen war, und ohne daß der eine von der Anwesenheit des anderen im Walde etwas wußte. Als nun der Besitzer von Kefowst auf seinem Wirtsgange nahe an die Großplatenheimer Grenze kam, bemerkte er in der Dunkelheit ein lebendes Wesen, das sich auf allen Vieren fortbewegte; er hielt dies für ein Wildschwein, legte an, schoß und mußte beim Näherkommen zu seinem Schreck die Entdeckung machen, daß er keinen Jagdgefährtigen getroffen hatte, der sich kriechend einem Ziele nähern wollte. Kapische hatte durch den schweren Schrotschuß derartige Verletzungen erlitten, daß er starb.

Ueber seine Erlebnisse in der russischen Gefangenschaft

teilt der kürzlich aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrte Magistratsassistent Brzaska-Lya der „Lyder Zeitung“ u. a. folgendes mit: Wie ja allgemein bekannt ist, gibt es in Rußland seit der Abschaffung des Zarentums wenig und seit Kerenskis Sturz so gut wie gar keine Disziplin. Die Gouvernementskommissare gehören den Weisungen der Regierung in Moskau nur, wenn ihnen dieselben in ihren eigenen Kram passen; die untergeordneten Behörden machen es natürlich ebenso oder gehören erst, wenn mit Abwendung eines Trupps der „Roten Garde“ droht wird. So kam es, daß der Kommissar des Gouvernements, in dem ich interniert war, die deutschen Zivilgefangenen nicht entließ, und als von diesen ein Teil durch Befehl der Bahnbeamten entkam, die Bahnstation seines Bezirks durch die „Rote Garde“ besetzt ließ, die jeden ankommenden Deutschen verhaftete. Nach einiger Zeit gelang es bemittelten Deutschen, einen Hofbeamten auf einer in einem benachbarten Polizeibezirk gelegenen Eisenstation zu ermitteln, der gegen Zahlung der dreifachen Gebühr Bilette bis zum nächsten Gouvernements ausgab. Nach der mehrere hundert Kilometer entfernten Eisenbahnstation konnte man mittels eines Dampfers unauffällig hinfahren.

Diese Fahrgelegenheit konnten meine Lyder Kollegen, von denen ich schon 4 Wochen nach meiner Gefangennahme getrennt war, und die dicht am Fluße wohnten, sofort zur Flucht benutzen, während ich, da ich 86 Werk vom Fluße entfernt wohnte, von dieser Fahrmöglichkeit erst drei Wochen nach ihrer Abreise erfuhr. Unverzüglich und zwar am 1. Juni fuhr ich als Erster aus meiner Gefangenkolonie ab. Auf der Station traf ich mit etwa sechzig Leibesgefährten zusammen, die alle Bilette bekamen, nachdem wir dem Schalterbeamten etwa 600 Rubel Schmiergeld gegeben hatten. Während der Fahrt lernte ich zwei einflohenen deutsche Offiziere kennen, die keine Bilette besaßen. Aus dieser Berlegenheit wurden sie vor einem Gefährten leicht befreit. In einer Ecke unseres Wagens wurde aus Gefäßfüßen und Decken ein kleines Bett hergestellert, in welches eine kleine Frau und ein Mädchen krochen, sobald der Zugführer zur Bilettevision nahte, während sie ihre Bilette den beiden Offizieren überließen. Nach fünfjähriger beschwerlicher Reise — unser Wagen war so voll besetzt, daß wir uns zum Schlafen nicht hinlegen konnten — erreichten wir Petrograd. Von dort konnten wir zunächst nicht abreisen, da die Russen nur Schwerkranke und Männer im Alter von über 45 Jahren herausließen. Während meines fast dreiwöchigen Aufenthalts in Petrograd habe ich die große Not, welche dort schon lange herrscht, beobachten können. 23 Pfd. Roggenmehl kosteten dort 400 Rubel, 1 Pfund Butter 25 Rubel, 1 Pfund Schinken 20 Rubel, 1 Pfund Zucker 25 Rubel, 1 Ei 1 Rubel 30 Kop., 1 Paar Schuhe 180 Rubel, 1 Anzug 600 Rubel, 1 Hut 80 Rubel. Auf den Straßen sieht man häufig verarmte verstümmelte Militärpersonen, darunter höhere Offiziere, die hetteln. Ein General, der ein Auge verloren hat, verkauft in voller Uniform, mit hohen Orden geschmückt, Zeitungen. Er verdient dabei nur 5 Kopelen für jedes Exemplar, das er verkauft. Auch viele vornehme Damen und ganze Kinder, die noch vor 1 1/2 Jahren der Hoffmanns und dem reichen Adel angehörten, stehen mit den Kindern des Petrograder Proletariats in derselben Reihe und bieten mit trauriger Stimme Zeitungen an. Diebstähle und Raub auf offener Straße fanden täglich statt. Ich bin zugegen gewesen, wie einem Kaufmann in einem vollbesetzten Straßenbahnwagen 11 000 Rubel geraubt wurden. Morbdaten kamen ebenfalls häufig vor. Am 24. Juni gelang es mir, mittels eines gefüllten Pappes durch die russische Sperrzone zu kommen. Drei Tage später mußte ich in Quarantäne wandern. Hier, also schon in Freiheit, starben drei meiner Leidensgefährten an Brustfell- und Lungenerkrankung, die sie sich auf der Kette geholt hatten. Nach 10 Tagen durfte ich mit einigen Duzend verarmten Ostpreußen die Heimreise antreten. Jetzt erst waren wir wirklich frei.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 25. August. 1917 Scheitern englischer Angriffe bei Westhof. 1916 Eroberung der Höhe bei Kawata und der Ebene von Carlshagen auf dem Balkan. 1915 Erfolgreicher englischer Flottenangriff auf Zebrügge. Einnahme von Rowel. 1914 Abreise des japanischen Botschafters aus Berlin. 1913 Schluß des Friedenskongresses in Haag. 1870 Beginn des Vormarsches der 2. und 17. deutschen Armee gegen Chalons. 1868 und 17. August 1918. Direktor des königlich-sächsischen statistischen Landesamtes. 1918 Sieg der preussischen Landwehr unter Bölow und Tauenzien über die Franzosen bei Großbeeren. 1792 Einnahme von Longwy durch preussische Truppen. 1288 Schlacht bei Tagliacozzo. Gefangennahme Konradins, des letzten Hohenstaufen.

Thorn, 22. August 1918.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Emil Gabriel aus Wilhelmsbrunn, Kreis Culm; Bruno Stägenfeld aus Briesen; Landwirt Kurt Schimmel-pfenig, Leutnant d. R. im Inf.-Regt. 15, aus Graubenz; Grenadier Hugo Martzschke aus Schmeß; Besitzer Rudolf Kach aus Paulßen; Landkreis Graubenz; Obermatrose Otto Statke aus Bukowik, Kreis Strassburg; Gefreiter Wilhelm Tönsjoft aus Groß Schönowalde, Kreis Graubenz.

(Das Eisenerz) erster Klasse erhielt: Garde-Füßler, Gefreiter Paul Mulsall aus Konig. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Unteroffizier Emil Droschinski aus Hohentich; Musketier Wilhelm Jabs (Inf. 176) aus Mewisfeld, Kreis Marienwerder; Gefreiter Paul Bonna aus Schmeß; Polizeiergeant Szczeponske aus Konig.

(Ordensverleihungen.) Es wurde verliehen: dem Generalmajor z. D. Gropp, im Frieden Chef des Stabes des Gouvernements Graubenz, der Rote Adlerorden 2. Klasse mit Schwertern; dem Generalmajor z. D. Janke, im Frieden Kommandeur des Infanterie-Regts. Nr. 61 in Thorn, der königliche Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern und Schwertern.

(Personalveränderungen in der Armee.) von Kropff, Oberleutnant von der Armee, im Frieden im Inf.-Regt. 61, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und zum St.-Offizier beim Kommando des Landwehrbezirks 4 Berlin ernannt; Offizierskassentruer Schulz (Richard), im Frieden im Inf.-Regt. 21, zum Feldwebelleutnant befördert.

(Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der königl. Landrat hat den Oberinspektor Heinrich Köhler in Tannhagen als Gutsvorsteher-Stellvertreter des Gutsbezirks Tannhagen bestätigt.

(Anerkennung als gemeinnützige Siedlungsgesellschaften.) Durch Beschluß des preussischen Staatsministeriums sind die Deutsche Bauernbank G. m. m. H. in Danzig und die Deutsche Mittelstandskasse G. m. m. H. in Posen als provinziell organisierte gemeinnützige, mit innerer Kolonisation und Entschuldung befaßte Sie-

delungsgesellschaften im Sinne der Ausführungs-
vorschriften zum Gesetz zur Förderung der Anfechtung
vom 8. Mai 1916 anerkannt worden.

(Verein Westpreussischer Zeitungs-
verleger.) Am 18. August hielten die
Verleger Westpreußens in Danzig eine außer-
ordentliche Kreisversammlung unter
Vorherrschaft des Verlegers Fuchs ab, die außerordent-
lich stark besucht war. Es handelte sich darum,
Stellung zu nehmen zu den ersten Fragen, die das
Zeitungs-gewerbe anhaltend beschäftigten, und einen
Ausgleich zu finden für die weiteren schweren Be-
lastungen, die den Zeitungsbetriebern in den letzten
Monaten auferlegt worden sind. Angesichts der
fortgeschrittenen Verteuerung der zur Herstellung einer
Zeitung erforderlichen Rohstoffe, sowie der allge-
meinen Betriebskosten wurde einstimmig beschlossen,
zum 1. Oktober eine angemessene Erhöhung der
Bezugsgebühren vorzunehmen. Eine entsprechende
Bekanntgabe wird seinerzeit in allen Tages-
zeitungen erfolgen. Aber die Lage auf dem Papier-
markt sprach in einem mit großem Beifall aufge-
nommenen Vortrag Direktor Reich-Berlin,
Leiter der Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche
Zeitungs-gewerbe.

(Meldepflicht für gewerbliche
Verbraucher von Kohle, Koks und
Briketts im September.) Nach Bekannt-
machung des Reichskommissars für die Kohlen-
verteilung vom 15. August (Reichsanzeiger 192)
müssen die gewerblichen Verbraucher von minde-
stens 10 Tonnen Kohle, Koks und Briketts monat-
lich die üblichen Meldungen in der Zeit vom 1. bis
spätestens 5. September erneut erstatten. Die
hierzu erforderlichen Meldeformulare sind bei den
Ortsstellen, Kriegswirtschafts- oder Kriegsam-
tstellen zum bisherigen Preise von 25 Pfg. für ein
Meldeformular nebst Wortlaut der Bekannt-
machung und von 5 Pfg. für eine Einzelkarte er-
hältlich. Wesentliche Änderungen in der Melde-
pflicht sind gegenüber dem Vormonat nicht ein-
getreten.

(Eisenbahn-Fahrpreis-Erma-
ßigung.) Bekanntlich genießen bei gemein-
samen Fahrten mehrere Schulkinder zum Ein-
nähmen von Dampfbädern die Kinder-Fahrpreis-
ermäßigung. Diese Ermäßigung erstreckt sich nun auch auf die
zur Aufsicht beigegebenen Begleiter (Lehrer,
Führer usw.). Zur Erlangung der Fahrpreis-
ermäßigung genügt bei gemeinschaftlichen Fahrten
die Vorlage nur eines einzigen Ausweises. In
diesem Ausweis muß an der für den Namen vor-
geschriebenen Stelle nur die Zahl der Schulkinder
und der Begleiter eingetragen sein.

(Weitere Tabakerzeugnisse.) Der
Bundesrat hat unterm 15. August genehmigt, daß
den Herstellern von Tabakerzeugnissen auch die Ver-
wendung von Birnen-, Apfels-, Walnuß-, Haselnuß-
und Topinamburblättern als Ersatzstoffe bei der
Herstellung von Tabak-Erzeugnissen und tabak-
ähnlichen Waren unter den bekannten Bedingungen
erlaubt werden darf. Hersteller von Tabak-
Erzeugnissen, die diese Ersatzstoffe zu den genannten
Zwecken verwenden wollen, haben vorher die Ge-
nehmigung des zuständigen Hauptamtes einzu-
holen.

(Schützt die Dorfkinden.) Das Kon-
sistorium der Rheinprovinz hat in dankenswerter
Weise die Geistlichen auf eine Gefahr aufmerksam
gemacht, die jetzt unseren Dorfkinden droht. Da der
Mangel an geeigneten Holzarten während des
Krieges für Schnitz- und andere verarbeitete Be-
weise immer empfindlicher wird, kaufen sie das heu-
tische Bindenholz zu den höchsten Preisen auf.
Es bedarf gewiß nur eines Hinweises auf die ein-
zigartigen landschaftlichen Schönheiten, die unsere
Dörfer, Kirchplätze und Friedhöfe durch den alten
Bindenschmuck erhalten, um nicht nur die Pfarrer,
sondern alle Heimatfreunde zu einer wachsameren
Bewahrung etwaiger Veräußerungen dieses Baum-
bestandes anzuregen.

(Speerlingsjagd als Ehrenamt.)
Die Volksherrschaft Dortmund hat eine An-
zahl von ehrenamtlichen Hilfsjägern mit dem
Auftrag von Sperlingen in den Feldern beauftragt.
Der Erfolg ist nicht abgeschlossen; denn mehr als
tausend Sperlinge sind in drei Tagen abgeschossen
worden. — Zur Nachahmung empfohlen!

(Für die Thorer Lazarette!) Im
Südburggange des Rathauses ist ein Sammel-
kasten für Tageszeitungen und Zeitschriften für die
diesigen Lazarette angebracht, worauf wiederholt
hingewiesen sei.

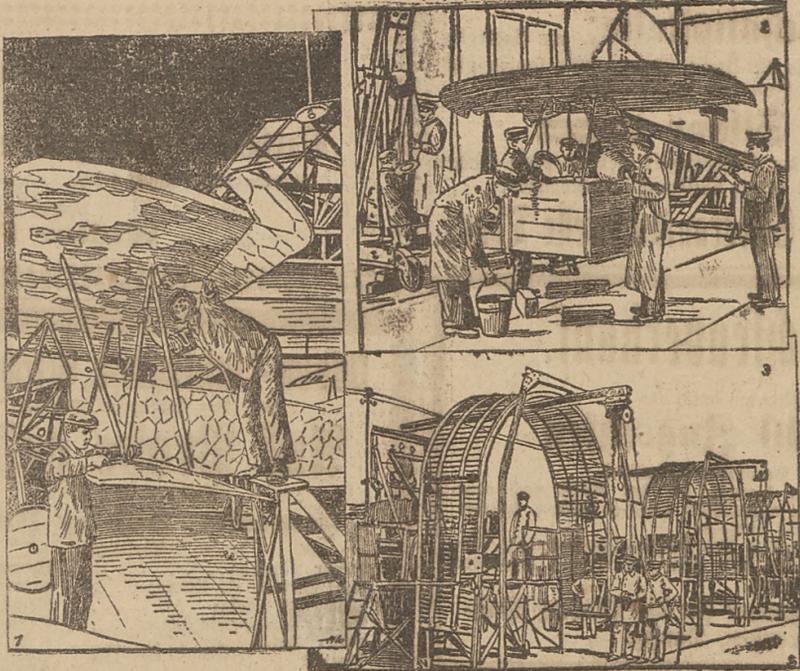
(Thorer Stadttheater.) Aus dem
Theaterbüro: Morgen, Freitag, gelangt die tolle
Schwank-Operette „Der Tanzanwalt“ zur Wieder-
holung. Am Samstag kommt bei ermäßigten
Preisen die Operette „Drei alte Schachteln“ zur
letzten Aufführung. Am Sonntag finden die beiden
letzten Vorstellungen der Sommerpielzeit statt.
Nachmittags 3 Uhr geht bei ermäßigten Preisen
die Operette „Der Tanzanwalt“ in Szene, und
abends 7 1/2 Uhr findet ein Ehrenabend für Maria
Jonasowa statt. Dieselbe beschließt damit die
Reihe ihrer Gastspiele mit der von ihr kreierten
Rolle der Konjia Gül in der Operette „Die Rose
von Stambul“.

(Silberne Hochzeit.) Der Gemein-
deleiter Bernhard Friedländer nebst Gattin begeht
am Sonnabend, 24. August, das Fest der silbernen
Hochzeit.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute
keinen Arrestanten.

(Gesunden) wurden eine Geldbörse mit
Inhalt und ein Stadtpartassbuch.

Badgorz, 21. August. (Verschiedenes.) Am
Sonntag veranstaltete die Bezirksstelle 7 des Kreis-
aufklärungsamtes im Schiffschmiedhütte einen
Jugendpflegtage, der von leidlich gutem Wetter
begünstigt war. Herr Pfarrer Schlemmer aus
Culmbach hielt die Festrede, in der er die anwesen-
den zahlreichen Gäste zum weiteren Durchhalten er-
mahnte. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den
Kaiser und das Heer. Für Unterhaltung sorgten
Musikanten, verschiedene Vorträge und zum
Schluß die Aufführung zweier Einakter, die viel
Heiterkeit erregten und besonderen Anklang fanden.
Der Reinertanz ist für die Kolonialkriegsgepene
bestimmt gewesen. — Das in der Magistratsstraße
belegene Hausgrundstück Nr. 97, dem Kaufmann
Fischer in Thorn gehörig, hat Herr Bernhard
Jungbluth käuflich erworben. Der Kaufpreis beträgt
42 000 Mark. — Bei dem Einbruch in die katho-
lische Kirche erbrach der Dieb sämtliche Opferläden
und herabte sie ihres Inhalts. Wieviel Geld dem
Einbrecher, der unerkannt entkommen ist, in die
Hände fiel, kann nicht festgestellt werden.



Wie ein Flugzeug entsteht.

1. Anbringen der Tragflächen und der Versteifungen an den Flugzeugrumpf. 2. Prüfung des Höhen-
steuers auf Tragfähigkeit durch Belastung mit Sand. 3. Prüfstände für Flugzeugmotoren, die
mit einem Gitter umgeben sind, das abspaltende Propellerblätter auffangen soll.

Zur Herstellung von Flugzeugen aller Art sind
Vorarbeiten subtilster Natur notwendig. Ein
jedes Flugzeug muß in allen Teilen in der sorg-
fältigsten Weise bearbeitet werden, es ist eine
beträchtliche Menge feiner Präzisionsarbeiten
nötig, damit die größtmögliche Zuverlässigkeit er-
zielt wird. Allerdings sind die Fortschritte in
Flugmaschinen überhaupt ebenso groß, wie die
Vervollkommenung in den Einzelarbeiten sich
immer höherer Vollendung genähert hat. Trotz
des Massengebrauchs und Massenverbrauchs von
Flugzeugen kann die Herstellung nicht in rein
fabrikmäßiger Weise vor sich gehen, weil jedes

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse
des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen
können nicht beantwortet werden.)

Ein Umlauber. Mit Ihrem Eingangsbrief gehen
Sie von einer falschen Annahme aus. Wohl der
Ausdruck „zugunsten“ hat Sie verleitet, anzunehmen,
daß der vaterländische Unterhaltungsabend für die
2. Kompanie der Fliegerbeobachtungsschule Thorn
eine Veranstaltung sei, bei welcher die Wohltätig-
keit in Anspruch genommen werde und die einen
Ertrag für den genannten Truppenteil liefern
sollte. Das ist aber nicht der Fall. Es handelt
sich vielmehr um einen jener vaterländischen Unter-
haltungsabende, wie sie in letzter Zeit für alle
Truppenteile der Garnison und auch für die länd-
liche Bevölkerung veranstaltet werden, zu dem
Zweck, durch patriotische Erbauung mit heiterer
Ahnung den Druck der schweren Kriegszeit auf Herz
und Gemüt zu mildern und die Stimmung des
weiteren Durchhaltens zu stärken.

Mannigfaltiges.

(Was alles in Brot gefunden wird.)
Von der chemischen Untersuchungsanstalt der
Stadt Leipzig sind bei Brotuntersuchungen fol-
gende, zum Teil ekelerregende Fremdkörper be-
obachtet worden: Mäuse, Flachsfasern, Watte,
Ljsoil, Papier, Holz, Stroh, Gips, Kreide, Holz-
spalter und Sand. Unbegreiflicherweise enthält
das Brot einer großen Bäckerei etwa 0,13 Prozent
Kupfer in Gestalt des Grünspanns.

(Gattenmord.) Sonntag Abend erschlug,
wie aus Leipzig gemeldet wird, die Ehefrau
des Müllers Gustav Grubn in der Prinzengasse
ihren im Bett liegenden Ehemann mit einer Axt
und stellte sich dann selbst der Polizei. Ehe-
liche Zwistigkeiten waren der Tat vorausgegangen.

(Ein Appell an die Spitzhüben.)
Folgende Anzeige ist im „Pirnaer Anzeiger“
zu lesen: „Achtung, Spitzhüben in Copf! Das
Rüben- und Kartoffelfeld an der Begehung
nach der Keimruhe gehört Emil Israel. Er
kämpft im Westen für Euch. Trotzdem bemaßt Ihr
seine Felder wie im vorigen Jahre. Das soll wohl
Heimatabend sein? Schämt Euch, Ihr tran-
zigen Spitzhüben!“

(Sieben Hundertjährige in Schles-
wig-Holstein.) Außer dem 102jährigen Alen-
teiler Andresen in Habelslege (Angeln) gibt es
noch folgende sechs Leute in Schleswig-Holstein,
die bereits das hundertste Lebensjahr erreicht
haben: die Alenteiler und Kampfgossen von
1848-50 Dietrich Stümer in Schmalstebe und Hein-
rich Grewe in Knopp, die Witwe Müller in Guber-
rup auf Msen, Witwe Thomsen in Rattberg bei
Husby, Frau Elisabeth Woller in Brunsbüttelkoog
und Frau Trolau in Nesserbeich.

(Ein Kampf mit Eisenbahnräu-
bern.) Zwischen Eisenbahnbeamten und Eisen-
bahnräubern auf dem Bahnhof Niederhonne
bei Kassel hat, wie der „Berl. Lok.-Anz.“ mel-
det, ein Kampf auf Leben und Tod stattgefunden,
wobei von den flüchtenden Eisenbahnräubern,
die von einer großen Menschenmenge verfolgt
wurden, einige 30 Revolverkugeln abgegeben wur-
den. Dabei wurde der Eisenbahnrangierer Bach-
mann durch einen Schuß tödlich verletzt. Die
Menge verfolgte die Räuber, kreiste sie ein, schlug
sie nieder und verletzte sie schwer. Es sind zwei
junge Burschen im Alter von 20 Jahren; die Per-
sonen konnten noch nicht ermittelt werden. Sie
haben Eisenbahnraube bereits in Hessen, Thürin-
gen und Sachsen in großem Stil verübt.

(Berufung im Prozeß der Frank-
furter Zeituna gegen Chamberlain.)

5. St. Chamberlain hat, wie der „Deutschen Zeit-
ung“ mitgeteilt wird, gegen das Urteil des Schöf-
engerichts in Frankfurt Berufung eingelegt.

(Vier Knaben erstickt.) In Sinsfelden
in Württemberg stiegen vier Knaben im Alter
von acht bis zwölf Jahren in einen sogenannten
Gerstentrichter. Der Deckel klappte zu und die vier
Kinder fanden so den Erstickenstod.

(Zusammenstoß zweier Umlauber-
züge.) Wiener Blätter melden aus Villach:
In der Nacht zum 14. August erfolgte auf der
Station Ungawitz der österreichischen Staatsbahn-
linie Villach-Pontafel der Zusammenstoß zweier
Umlauberzüge. 13 Militärpersonen, darunter einige
Offiziere, wurden getötet. Von den Verletzten
starben am nächsten Tage 5 Personen. Die Ursache
des Zusammenstoßes war falsche Weichenstellung.

(Was im Kriege an Lebensmittel-
handel verdient wird.) Aus Hannover
schreibt man: Der Inhaber einer mittleren
Kolonial- und Materialwaren-Großhandlung hat
sich vor kurzem eine hiesige Millionärs-Billa für
550 000 Mark gekauft. Die standesgemäße Aus-
stattung mit Möbeln, Teppichen, Gemälden wird
sicherlich denselben Betrag verschlingen, so daß der
glückliche Kriegsgewinner ungefähr 55 000 Mark
allein verlohnt. Hierzu kommen dann die Kosten
des der feinen Aufmachung entsprechenden Haus-
haltes mit Wagen und Pferden, Automobil viel-
leicht auch Privat-Luxus usw. Wie es heißt,
hat der Mann sein Geld im Schilde in Spekula-
tionen in Pfeffer verdient. Wrigens hätte der
Glückspilz die Billa sofort nach dem Kaufabschluß
bereits wieder mit ungefähr 200 000 Mark Nutzen
verkaufen können.

(Ein Paradies der Steuerzahler)
ist die Stadt Warstein in Westfalen. Die Erfor-
denisse des Haushaltsplans in Höhe von einer
Million Mark werden voll gedeckt aus den Ein-
nahmen des 13 000 Morgen großen städtischen
Hochwaldes. Auch die Sparkasse bringt bedeutende
Einnahmen. Man kennt in Warstein weder
Kommunal- noch Grund-, Gebäude- oder Gewerbe-
steuern. Nur 15 Proz. Kirchensteuer haben die
glücklichen Warsteiner nur die staatliche Ein-
kommensteuer zu zahlen. Kommunalsteuer ist seit
fünfzig Jahren schon nicht mehr erhoben worden.

(Ehrung kinderreicher Mütter.) Im
Rathausaal zu Ellen (Ruhr) fand eine
Ehrung solcher Mütter statt, die auf eine Nach-
kommenchaft von acht und mehr lebenden Kin-
dern blühen können. 74 Mütter erhielten je ein
Sparkassenbuch aus städtischen Mitteln mit einer
Einlage von 100 Mark. Von den 74 Müttern
haben 34 je 8 Kinder, 20 je neun Kinder, 6 je 10
Kinder, 5 je 11, 5 je 12 Kinder und eine Mutter
13 Kinder.

(Wenn die Stadtväter streiken.) In
Langenburg im Rheinland sind die Stadt-
verordneten in einen Streit getreten, weil das
Stadtoberhaupt ohne vorherige Zustimmung
seiner Berufung ins Reichsbauverwaltungsamt an-
gehoben hat. Die Stadtverordnetenversammlung, in der
über seine Beurlaubung beraten werden sollte,
war beschlußunfähig, da alle Stadtväter bis auf
vier der Beratung fernblieben.

(Ein beschämendes Inserat!) Das
zweite Morgenblatt der „Frankfurter Ztg.“ vom
28. Juli bringt folgendes Inserat: „Freund unserer
Familie, Mitadree in hoher Position, mit größter
Zukunft, große, elegante Erscheinung, 30 Jahre
alt, freudentend, gesund, allererste Familie, Vater
Ezzellenz, sucht, da keine Gesellschaften stattfinden,

auf diesem Wege eine Lebensgefährtin aus besten
Familie, deren Vermögen es gestattet, die Frau
eines zukünftigen Botchafters zu werden. Gegen-
seitige Discretion Ehrensache. Vermittler streng
verbeten. Am ausführlichsten Anträge ersucht gefälligst
postlagernd Invalidentank, Berlin, unter Chiffre
„Gild 1888“.

(Sieben Söhne und Schwieger-
söhne im Felde.) Die Witwe Karl Schmidt aus
Barmen hatte dem Kaiser die Bitte unterbreitet,
ihre zum Heeresdienst eingezogenen drei Söhne —
ein vierter hat den Heldentod erlitten — und
vier Schwiegersöhne zu einem Wiedersehen in der
Heimat zu beurlauben. Der Kaiser hat der Bitte
entsprochen. Die sieben Söhne und Schwieger-
söhne weilen zurzeit zum Besuche in der Heimat.

(Eine der gesündesten Städte Deutsch-
lands) scheint Wittmund zu sein. Unter
seinen 2000 Einwohnern befinden sich mehr als
100, die das 70. Lebensjahr überschritten haben,
und von ihnen haben 48 bereits achtmal den
Sommer erlebt. Die älteste Person ist die Witwe
Albert Schmidt mit 95 Jahren, dann kommt der
Schlichter Leipe Donner mit 94 Jahren, an dritter
Stelle der Renteneinpänger Higo Higgen, der
91 Jahre alt ist. Vier Geschwister des Haushalts
von Stellmacher Popten zählen zusammen 288
Jahre.

(Das „Haus der Landwirte“ in
München.) In München wurde die Kommu-
nalgesellschaft „Haus der Landwirte“ gegründet,
das ein Sammelplatz für alle nach München kom-
menden Landwirte werden soll und in dem Ver-
sammlungen und kleinere Ausstellungen abgehal-
ten werden können; auch eine landwirtschaftliche
Börse nach norwegischem Muster ist in Aussicht ge-
nommen. Für die Gesellschaft wurden die anein-
anderstoßenden Hotels „Terminus“ und „Post“ am
Bahnhofplatz für zusammen 2 800 000 Mark an-
gekauft.

Letzte Nachrichten.

Schwere Folgen eines Wasserleitungsbruchs.
Budapest, 22. August. Gestern früh 11
in der Straße, in der sich die eine Budapestener
Telephonzentrale befindet, ein Hauptrohr der
Wasserleitung geplatzt. Die ausströmende
Wassermenge drang auch in die Telephon-
zentrale ein. Infolgedessen traten Störungen
im Telephonverkehr ein. Zahlreiche Stationen
waren außer Betrieb gesetzt, desgleichen kamen
Verkehrsstörungen im innerstädtischen Tele-
phonverkehr vor. Die Wiederherstellungs-
arbeiten sind im vollen Gange.

Englische Spionen-Rieserei.

Rotterdam, 22. August. Wie „Nieuwe
Rotterdamse Courant“ erfährt, spricht „Daily
Mail“ demjenigen, der irgend eine Person in
Großbritannien oder Irland, die unmittelbar
oder mittelbar Geld von Deutschland empfangen
hat in der Absicht, Uneinigkeit hervorzurufen
oder die glückliche Fortsetzung des Krieges zu
verhindern, entdeckt oder überführt, tausend
Pfund Sterling als Belohnung zu.

Berliner Börse.

Au der Börse herrschte heute im allgemeinen Zurück-
haltung vor, und die Umsätze waren nur etwas lebhafter.
Die Kursveränderung hielt sich in engen Grenzen, und wo auf
dem Montanmarkt anfangs leichte Abwärtsbewegungen überwiegen
konnten sie später zumteil wieder herabgebrochen werden.
Recht fest lagen wieder oberbayerische Eisenbahnen. Schiff-
fahrtsaktien wie Elektricitätswerke waren gänzlich vernach-
lässigt. Antikontingen waren nach dem Rückgang der letzten
Zeit teilweise etwas gebessert. Von Währungsnoten erzielten
Aöln, Rotterdam und rheinische Metallwaren eine Erhöhung.
Dann bestand noch Interesse für Prinz Henry-Bahn und
große Berliner Straßenbahn. Am Colmarmarkt für Industrie-
werte hält die Nachfrage des Publikums an. Am Renten-
markt hat sich nichts verändert.

Berliner Produktenbericht

vom 21. August.
Wenn auch noch hier und da ein Schlag Weizen oder
Hafer des Schattes herrscht, so sind die Felder doch im allge-
meinen ziemlich leer. Die Zufuhren an die hiesigen Mäster
bleiben gleichmäßig. Gestagt wird nach wie vor über teilweise
feuchte Ware. Die Nachfrage im hiesigen Produktenverehr
erstreckt sich hauptsächlich auf Gemüselieferanten, Geradella, Kar-
pinen und vicia villoso. Bezüglich der Preise für die neuen
Kleinfarmen sind bereits Verhandlungen statt. Wie indes
das Ergebnis sein wird, ist heute noch nicht zu sagen. Abge-
meint wird angenommen, daß die Preise gegen das Vorjahr
wesentlich höher sein werden. Großhandeln haben regelmäßig
Berkehr. In Getreidewerten bleibt das Angebot reichlich
bei mäßiger Nachfrage.

Wasserstände der Weichsel, Prage und Nebe.

Stand des Wassers am Pegel				
der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	22.	2,58	21.	2,58
Zawichost	22.	2,30	21.	2,30
Warchau	22.	2,30	21.	2,30
Chwalowice	10.	3,10	18.	3,08
Zatoczyn	—	—	—	—
Prage bei Bromberg	—	—	—	—
Nebe bei Carmitau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 22. August, früh 7 Uhr.
Barometerstand: 769 mm
Wasserstand der Weichsel: 2,58 Meter.
Lufttemperatur: + 14 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Nordwesten.
Vom 21. morgens bis 22. morgens höchste Temperatur:
+ 23 Grad Celsius, niedrigste + 12 Grad Celsius.

Wetteranage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Boraussichtliche Witterung für Freitag den 23. August:
Zeitweise heiter, sehr warm.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 23. August 1918.
Wüstliche evangel. Kirche. Abends 6 Uhr: Kriegsgebet
anbacht. Pfarrer St. Freytag.

Zwangsvollstreckung

In Wege der Zwangsvollstreckung soll am
23. Oktober 1918,
 vormittags 10 Uhr,
 an der Gerichtsstelle Thorn, Zimmer
 Nr. 22, versteigert werden das im
 Grundbuche von Thorn, Bromberger-
 vorstadt (eingetragene Eigentümer am
 20. Juli 1918, dem Tage der Ein-
 tragung des Versteigerungsvermerks:
 Badermeister Franz Kruczkowski
 in Bodgorz, jetzt Niedergruppe bei
 Graudenz)
 eingetragene Grundstück, Gemarkung
 Thorn, Kartenblatt 10, Parzelle Nr. 28,
 bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum
 und Pferdebestand an der Bromberger-
 Straße, Ecke Talstraße, 0,09,06 Hektar
 groß, Grundsteuerunterrolle Art.
 2003, Nutzungswert 7800 Mark, Ge-
 bäudesteuerrolle Nr. 705.
 Thorn den 5. August 1918.

Königliches Amtsgericht

**Haushaltungs- und
 Gewerbelehre für Mädchen**
 Abteilung C
 der königlichen Gewerbe-
 schule
 Beginn des Winterhalbjahres am
 18. Oktober.

1. Haushaltungstheorie
2. Kochen und Backen
3. Anfertigen von Hand- u. Maschinennähen
4. Anfertigen von Wäscheunterwäsche
5. Anfertigen von Schuhen
6. Abendkostümfertigung für beruflich tätige Mädchen
7. Abendkostümfertigung für beruflich tätige Mädchen
8. Vorbereitungskurse zur Aufnahme in die Seminare für Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrerinnen
9. Neu eingeführt:
 Hauswirtschaftliche Halbjahres-
 kurse für volkshochschulreife
 Mädchen.

Anmeldungen nur bis zum 1. Ok-
 tober.
 Sprechstunden Dienstag, Mittwoch,
 Donnerstag von 10-12 Uhr.
 Thorn den 8. August 1918.
 Die Vorsteherin: **L. Staemmler.**

Königl. Klassen- preuß. Lotterie.

In der am 10. und 11. September
 1918 stattfindenden Ziehung der 3. Klasse
 288. Lotterie sind

1	2	4	8
1	2	4	8

zu 120 60 30 15 Mark
 zu haben.
Dombrowski,
 Königl. preussischer Lotterien-Einnehmer,
 Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelm-
 platz, Fernsprecher 842.

Erstklassige Hilfskraft

machen wir für die Kranken- und
 Waisenabteilung. Geeigneter Kriegsbe-
 schädigter soll bevorzugt werden. Ver-
 langt wird tadellose Handschrift und
 sicheres Rechnen. Bewerber muß fähig
 sein, mit den Bestimmungen der
 Reichsversicherungsordnung sich als-
 bald vertraut machen zu können.
 Nur schriftliche Bewerbungen bis
 26. 8. 1918 erbeten.
 Thorn den 21. August 1918.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Stadtkreis Thorn.

M. Kuznitski, Vorsitzender.
 Zur Leitung unseres Kinder-
 hortens werden zum 1. Oktober

zwei Damen

gesucht. Der Hort ist nachmittags
 von 1/2-6 Uhr geöffnet. Ge-
 eignete Bewerberinnen wollen sich
 unter Angabe der Gehaltsansprüche
 und Einreichung eines Lebenslaufes
 schriftlich bei Frau Justizrat
 Dr. Stein, Coppersiusstraße 3,
 melden.

Berein Jugendklub.

Maschinenschreiben
 auf neu mod. Maschinen lehrt erfolgreich
M. Friedwald, Bücherverdiger,
 Gerberstraße 33-35, Eing. Schloßstr.

Fußbodenölerfab

empfehlen
J. M. Wendisch Nachf.,
 Seifenfabrik, Marktstr. 33.

Penhou Lucas, Boppot,

Marktstraße 12, empfiehlt zur Nachaison
 noch schön gelegene Zimmer
 mit vorzüglicher Pension.

Wer repariert Schreibmaschine

Angebote unter **E. 2755** an die Ge-
 schäftsstelle der „Presse“ erbeten.
 Wer schreibt nach Diktat
 mehrere Gesuche?
 Salbige Meldung unter **E. 2755** an die
 Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Unsere Geschäftsstelle,

am Seglerstr.,
 ist Freitag von 11 bis 12 Uhr geöffnet. Wir kaufen nicht
 nur Gold, Platin und Juwelen, sondern auch
Silber
 an. Auch außerhalb der Geschäftszeit werden diese Sachen
 in der Handelskammer gegen Quittung angenommen.
Die Gold- und Silberankaufsstelle Thorn.

Zugochsenverkauf.

In nächster Zeit gelangen durch uns
ca. 140 Zugochsen
 an Landwirte unserer Provinz zum Verkauf.
 Feste Bestellungen hierauf, die der Reihe nach ohne
 Lieferungsverpflichtung unsererseits erledigt werden, nehmen
 wir bis zum 28. d. Mts. entgegen.
 Die Besteller erhalten über Abnahmebedingungen, vor-
 herige Besichtigung, Ort und Zeit der Abgabe besondere
 schriftliche Benachrichtigung.
**Landwirtschaftskammer für die Provinz West-
 preußen, Danzig.**

73. Zuchtviehauktion

der westpr. Herdbuch-Gesellschaft Danzig
 Mittwoch den 18. September in Marienburg,
 Baraden, vormittags 12 1/2 Uhr.
**Auftrieb: 50 Bullen und 30
 tragende weibl. Tiere.**

Kataloge kostenlos ab 8. Sept. über von der Geschäftsstelle: Gr.
 Gerbergasse 12.
 Käufer haben Einfuhrzertifikatschein der zuständigen Provinzial-
 fleischstelle mitzubringen.

Zur Reparatur von

**landwirtschaftlichen Maschinen,
 Lokomobilen und Dreschmaschinen**
 in sachgemäßer Ausführung unter Garantie und preis-
 wert empfiehlt sich
**R. Meinhard, Fischerstr. 49,
 (am Stadtpark).**

Arbeitsnachweis, Rathaus, Erdgeschoss,

sucht
**Fleischer, Schuhmacher, Bäcker, 1 Buch-
 binder, Tischler, Schneider, Schreiber,
 Arbeiter, weibl. Schreibhilfen,
 kräftige Arbeiterinnen,
 Wirtschafterinnen, Dienstmädchen, Auf-
 wartungen.**

Wo kann gebildetes, junges Mädchen die Wirtschaft erlernen gegen Ver- gütung mit Familienanschluss?

Angebote unter **X. 2759** an die Ge-
 schäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Dom. Kl. Wibisch, Nr. Thorn
 sucht für bald einen jüngeren, fleißigen

Beamten,

auch Kriegsinvaliden. Meldungen mit
 Zeugnisabschriften bitte einleiden.

Wirtschaftler

zur Beaufsichtigung der Leute gesucht.
 Meldungen bei
Kasimir Walter,
 Thorn-Moeder, Gereistr. 49.

Maurer Zimmerleute

stellt sofort ein
**Erich Jerusalem, Baugeschäft,
 Brombergerstraße 20.**

Bäckergeselle

für dauernd gesucht.
Gutzelt, Bäckerstraße 13.

Kräftigen Laufburschen

für den ganzen Tag von sofort.
**John Kallwoll, Buch- u. Zeitschriftenhdlg.,
 Thorn, Heiliggeiststraße.**

Kaffee Kaiserkrone.
 Freitag, Sonntag und folgende Tage:
Unterhaltungsmusik.
 Anfang 4 Uhr.
 Hochachtungsvoll
Walter Froede.

Odeon-Lichtspiele, Gerechtestraße 3.

Von Freitag bis Montag:
Auf Probe gestellt.
 Lustspiel in 4 Akten.
Hauptrolle: Henny Porten.

Personen:
 Gräfin Marlene **Henny Porten.**
 Graf Steinh, ihr Schwager Heinrich Schröth.
 Reichsgraf Adolar Reinhold Schünzel.
 Franz Marwin, ein Maler Hermann Thimig.
 Erster Maler } Franks Freunde Kurt Wespemann.
 Zweiter } Paul Wilmsen.
 Haushofmeister bei der Gräfin Rudolf Biebach.

Der Mann ohne Gnade.
 Drama in 3 Akten.
 Personen:
 Holgar Holsted, Polizeirichter **Gunnar Tolnaes.**
 Helga, seine Frau Else Fröhlich.
 Olaf, heider Sohn Arno Weel.
 Dr. Rasm. Frederichs, Gef.-Arzt Philipp Bach.
 Karl Alfing Lauritz Olsen.
 Metropolitantheater, Friedrichstr. 7. Sonntag daselbe Programm.
 Von 1 1/2-4 Uhr Kinderdarstellung.
Neueste Kriegsberichte.

Zentral-Theater

Neustädtischer Markt 13.
 Von Freitag bis Montag:

Der lebende Leichnam.
 Fünfter Film der Bernd Aldor-Serie.
 Drama in 4 Akten nach Tolstoi.

Der Günstling.
 Filmmwerk Nr. 1 der Fernow-Serie.
 Eine dramatische Handlung aus der Rotokoffzeit,
 in 4 Akten.
 Verfaßt von Frau Professor Dr. Fernow.

Gouvernements-Sportfest in Thorn.

Junge Dame

20 000 Mark
 für Kurzschrift und Schreibmaschine, ge-
 wandt im Rechnen, keine Anfängerin,
 gesucht. Nur schriftliche Meldungen, sonst
 zwecklos, mit Gehaltsforderung an
**Max Cron, Eisenwarengroßhandl.,
 Röhmannstraße.**

Buchhalterin,

erfahren und zuverlässig, die auch im
 Verkauf tätig sein muß, zum 1. 9. gesucht.
Friedrich Hecktor.

Buchhalterin

für kleineren Betrieb gesucht.
 Angebote mit Gehaltsansprüchen un-
 ter **K. 2742** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Einfache Wirtin,

die die Aufsicht beim Melken übernimmt,
 sucht vom 1. 10.
Rittergut Segartowik.

Wirtschaftlerin,

die schneiden kann, für einen frauenlosen
 Haushalt, sucht vom 1. September, Ger-
 berstraße 19, 2 Tr. Persönliche Vor-
 stellung erwünscht. **L. Patschull.**

Belehrtenlein,

das das Frisieren erlernen will, kann sich
 melden.
Kissau, Breitestraße 5.

Frau oder Mädchen

(auch Schulmädchen) im Haushalt für
 einige Std. am Tage bei nur leichter Ar-
 beit. evtl. Beaufsichtigung eines kleinen Kindes.
 Meldungen Marktstraße 16 a, 2. l.

Mädchen

für den ganzen Tag gesucht.
Melzer Simon, Mauerstraße 22

**Volksverein
 für das kath. Deutschland.**
 Sonntag den 25. August,
 7 Uhr nachmittags,
 im kleinen Saale des Bittoriopartes:
Sichtbilder Vortrag
 des Logomissionars **P. Ehrert,**
 S. V. D. über „Die Heidenmission in
 Togo“, umrahmt von Deklamationen
 und Gesängen.
 Die Einladung richtet sich an alle Mit-
 glieder des Volksvereins des kath. Frauen-
 bundes, der marian. Kongregation und
 des Rindheit-Jesu-Vereins, sowie an alle
 Interessenten.
 Bei dem allgemeinen Interesse für
 unsere Kolonien gähnen wir auf zahlreiches
 Erscheinen.
 Eintritt:
 Reservierter Platz 1 Mark,
 andere Plätze 50 Pfennig.
 Kinder und Militär die Hälfte.
 Am Nachmittag steht der Bittoriogarten
 zum gemütlichen Zusammensein der Mit-
 glieder und Gäste und munteren Spiel
 der Jugend offen.
 Der Vorstand.

Stadt-Theater

Freitag den 23. August, 7 1/2 Uhr:
Der Tazanwall.
 Sonnabend, 24. August, 7 1/2 Uhr:
 Ermäßigte Preise! Zum letzten male!
Drei alte Schachteln.
 Sonntag, 25. August, nachm. 3 Uhr:
 Ermäßigte Preise! Zum letzten male!
Der Tazanwall.
 Abends 7 1/2 Uhr: Zum letzten male!
 Ehrenabend **Marja Janowska.**
Die Rose von Stambul.
 Schluß der Sommerpielzeit!

Ämmchen

Kleinkunstbühne,
 Gerechtestraße 3.
 Abends ab 7 Uhr:
**Das hochinteressante
 August-
 Programm.**
 Weindiele repariert.

Eine alte Dame wünscht eine im Beruf lebende Dame gegen billiges Entgelt als Mitbewohnerin

im vornehmen Hause. Zu erfragen
 Melkenstraße 3, 1.

Eingroßer Saal,

700 qm groß, mit anliegenden Räumen,
 sofort zu verpachten.
 Angebote unter **F. 2731** an die Ge-
 schäftsstelle der „Presse“.

Guter Schätze sucht

Sagdgelegenheit
 in der Nähe von Thorn, oder Beteiligung.
 Angebote zu richten unter **P. 2740**
 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kind,

2 Monate alt, ein Mädchen, als eigen-
 abzugeben. Zu erfragen
Möcker, Lindenstraße 59.

Aufrichtiger Wunsch!

Herr, 29, kath., Monsieur von Bern,
 wünscht die Bekanntschaft einer genuß-
 vollen Dame, bis 26, die gemüthl. ist, ein
 baldiges Heim zu gründen, Junge Witwe
 nicht ausgeschlossen, etwas Vermögen
 erwünscht. Gef. Zuschriften mit genauer
 Angabe, mögl. mit Bild, das zurück-
 geschickt wird, unter **T. 2745** an die
 Geschäftsstelle der „Presse“.

Geb., hübsche Damen,

blond und schwarz, wünschen die Bekanntschaft
 zweier solider Herren zwecks Heirat
 zu machen. Zuschriften mit Bild erw. u.
V. 2746 an die Gesch. der „Presse“.

Hörrohr verloren

von Gärtnerei Sänge durchs Glacis bis
 Wellenstr. Gegen Belohnung abgegeben
 Wellenstr. 3, 1, rechts.

Die amtliche Gebärdensprache

der Geb.-Gehörter der Allgemeinen deutschen
 Pensionsanstalt für Lehrer und Lehr-
 rinnen ist eingetroffen und liegt zur
 Einsicht aus.

Dombrowski, Königl. Lotterie - Einnehmer, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
August	25	26	27	28	29	30	31
September	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
Oktober	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Politische Tageschau.

Die diesjährige Bischofskonferenz

Ist am Dienstag in Fulda eröffnet worden. Den Vorsitz führt der Erzbischof von Köln, Kardinal Dr. von Hartmann. Zum ersten male seit dem Bestehen der Konferenzen ist der Fürstbischof von Prag erschienen, dem in kirchlicher Beziehung die preussische Grafschaft Glatz untersteht.

Ludendorff-Spende aus der Schweiz.

Sechshundert Schweizer, die sich auf der Rückreise von Rußland nach ihrer Heimat befanden, haben zum Dank für die gute Aufnahme, die ihnen in Deutschland zuteil geworden ist, in ihrem Transportzuge den Betrag von 992 Mark gesammelt und den deutschen Behörden übergeben mit der Bestimmung, daß Geld für deutsche Kriegsinvaliden verwendet werden soll. Die Gabe ist der Ludendorff-Spende zugeführt worden.

Die französischen Sozialisten und der Frieden.

„Journal de peuple“ meldet: Die Parteien der Sozialisten in der Kammer haben sich im Prinzip für die Wiedereröffnung der Kammer am 18. September und allgemeine parlamentarische Friedensbedingungen der französischen Sozialisten geeinigt.

Der interalliierte Lebensmittelrat

hat einen Ausschuss eingesetzt, der die Vollmacht haben wird, das Übergreifen der Konkurrenz auf die Lebensmittelversorgung der Märiten zu verhindern und für die Koordination der Schiffahrt Sorge zu tragen.

Der Streik der Verkehrsangestellten in London.

Laut Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Rotterdam dauert der Streik der Angestellten der Omnibus- und Straßenbahn-Angestellten in London fort. Der ganze Verkehr ist auf die Untergrundbahnen eingeschränkt worden, sodaß das Geschäftsleben die größten Verzögerungen erleidet.

Der englisch-amerikanische Geheimvertrag?

Wie der „Tag“ aus wohlinformierten neutralen Diplomatenkreisen erzählt, will man dort wissen, daß zwischen den Vereinigten Staaten und England ein Geheimvertrag abgeschlossen worden ist, der das zukünftige Verhältnis dieser beiden Länder nach dem Friedensschluß genau regelt. Es handelt sich um eine Art Schutz- und Truhbündnisvertrag politischer und wirtschaftlicher Natur, der keine Spitze gegen Japans nationale Expansionspolitik in Ostasien richtet. Großbritannien und die Vereinigten Staaten glauben nach einer Niederzwingung Deutschlands unter Ausschaltung Rußlands aus der Weltpolitik in der Lage zu sein, jedweden Versuch, ihre eigenen Interessen in Ostasien zu fördern, niederzuhalten, da Japan dann allein nicht imstande ist, gegen den Willen der genannten Staaten seine eigene Interessenpolitik durchzuführen.

Über das Befinden des Königs von Bulgarien werden seit einiger Zeit heinruhmigende Gerüchte verbreitet, die ihren Niederschlag in der Meldung eines ententeunabhängigen spanischen Blattes fanden, daß der König in Frankfurt a. M. im Sterben liege. Demgegenüber wird von unterrichteter Stelle berichtet, daß das Befinden des Königs Ferdinands keinen Anlaß zu irgend welchen Besorgnissen gibt.

Die Lage des japanischen Kabinetts unsicher.

Über Washington erzählt „Reit Parisien“ und andere Pariser Blätter, daß die Lage des japanischen Ministeriums unsicher sein soll. Dadurch verzögerten sich die Truppenbewegungen nach Wladivostok, weil man das Mißvergnügen in der Hauptstadt und in der Provinz nicht steigern will.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. August 1918.

Der König von Sachsen ist zu längerem Aufenthalt in Oberdorf im Mgaue eingetroffen und hat im Parkhotel Luitpold Wohnung genommen.

Der Ausschuss des Herrenhauses für die Beratung der Wahlrechtsvorlage beginnt seine Arbeiten am Montag den 2. September.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Scheidemann ist in Schuls (Engadin) eingetroffen.

München, 19. August. Zur Deckung der 10 1/2 Millionen Mark ausmachenden und einen Fehlbetrag von 5 360 000 Mark ergebenden neuen städtischen Kriegsteuerzulagen in München hat der Magistrat beschlossen, die Gemeindeumlagen von 150 auf 178 Prozent der Staatssteuern zu erhöhen.

Ausland.

Christiania, 20. August. Der deutsche Gesandte von Mutius ist gestern Abend hier eingetroffen.

8. Sitzung der Thorer Stadtverordnetenversammlung

am Mittwoch, 21. August, nachmittags 3 1/2 Uhr.

Nach zehnwöchiger Ferienpause nahmen am Mittwoch die Stadtverordneten wieder ihre Tätigkeit auf, und recht umfangreich war der Beratungsstoff, den sie in dieser Sitzung zu bewältigen hatten. Anwesend waren 26 Stadtverordnete. Der Magistrat war vertreten durch die Herren Oberbürgermeister Dr. Halle, Bürgermeister Stadtmayr, Stadthauptmann Kleefeld, Syndikus Kelsch, die Stadträte Dietrich, Adernann, Hentschel, Mallon, Romann und Weese und Magistrats-Messeur Dr. Meyer. Die Verhandlungen leitete der Vorsitzende, Justizrat Schlee. In Erledigung der Tagesordnung erfolgte 1) die

Einführung

des wiedergewählten Stadtrats Herrn Königl. Kommerzienrats Dietrich. Oberbürgermeister Dr. Halle: Sehr geehrter Herr Kommerzienrat! Zum fünften male geschieht es, daß Sie in dieses Ehrenamt eintreten. 20 Jahre dem Magistratskollegium angehörend, dürfen Sie mit der Tätigkeit, die Sie schon vorher als Stadtverordneter und Mitglied städtischer Kommissionen ausgeübt, in diesem Jahre auf eine 41jährige Tätigkeit zum Wohle unserer Stadt zurückblicken. Mit den Ihnen eigenen Fähigkeiten, mit Energie und Fleiß haben Sie jederzeit die übernommenen Aufgaben zum Besten der Stadt erfüllt und durch Ihr vorichtiges Urteil und Ihren weiten Blick ist im Verein mit Ihrer mildtätigen Hand soviel Segen gestiftet worden, daß es Ihnen die Bürgerchaft sehr hoch anrechnet, wenn Sie bei Ihrem hohen Alter nochmals die Bürde des Amtes übernehmen. Ausgestattet mit einer gottbegnadeten Körperkraft und geistigen Frische und getragen von dem Willen, in Liebe und Hingebung zur alten Stadt Thorn zu stehen, sind Sie stets rätlos und selbstlos in hervorragender Weise für das Gemeinwohl tätig gewesen. Nach Worten wärmsten Dankes für das jahrzehntelange erfolgreiche Wirken des Herrn Kommerzienrats Dietrich und die Wiederannahme der Wahl heißt Herr Oberbürgermeister Dr. Halle diesen im Namen des Magistrats als Mitarbeiter herzlich willkommen und verpflichtet ihn unter Berufung auf den schon früher geleisteten Eid durch Handschlag für sein Amt. — Herr Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Schlee richtet hierauf freundliche Worte der Begrüßung und der Anerkennung an Herrn Dietrich: Obwohl Sie schon das biblische Höchstalter erreicht, sind Sie noch bereit, Ihre große Arbeitskraft dem Wohle der Stadt zu widmen. Dafür danke ich Ihnen im Namen der Stadtverordnetenversammlung herzlich mit dem Wunsch, daß diese Arbeit Ihnen zur Freude, der Stadt und dem Lande zum Segen gereichen möge. Mehr als je gilt heute das Wort: „Alle Mann auf Deck“, gilt es in treuer Arbeit mit unserem herrlichen Heere, unserer großen Flotte auszuweichen, um den Endsieg zu erreichen. Unser Heer und unsere Flotte haben Helvetien verdrängt, große Opfer an Gut und Blut gebracht. Sie vertrauen fest darauf, den Endsieg zu erringen. Wir danken Ihnen dadurch, daß wir unentwegt voller Vertrauen zu Ihnen halten und daß wir uns nicht durch kleine Rückschläge beugen lassen. — Stadtrat, Kommerzienrat Dietrich dankt für die freundlichen Worte der Anerkennung, die über das Maß des Verdienten weit hinausgingen, seinen Dank ab. In den Erfolgen seiner Arbeit habe er den schönsten Lohn gefunden. Der Stadtverordnetenversammlung dankt er für das Vertrauen, das ihm durch die Wiederwahl entgegengebracht worden. Er könne, da er das biblische Höchstalter von 70 Jahren bereits um fünf Jahre überschritten habe, nur eine bescheidene Arbeitskraft zur Verfügung stellen. Es ständen der Stadt Thorn jetzt wie auch in der Friedenswirtschaft, große Aufgaben bevor, die nicht ohne Schwierigkeiten zu lösen sein werden. „In diesen mitzuarbeiten mit der mir zu Gebote stehenden Kraft soll“ — so führte Redner weiter aus — „mir eine Ehre sein. Wir danken dem guten Stand der städtischen Verwaltung in der Kriegszeit unserem verehrten Stadthauptmann, das mit Umsicht und unermüdlicher Tapferkeit dafür eingetreten ist. Dies verdanken wir aber auch weiter Ihnen, meine Herren Stadtverordneten. In dem guten Einvernehmen und friedlichen Zusammenwirken der beiden städtischen Körperschaften mitzuarbeiten, werde ich stets als meine vornehmste Aufgabe betrachten.“ (Lebhaftes Bravo!) — Für den Finanzausschuss referiert Stv. Willimczik. 2) Rechnungslegung der städtischen Krankenhausverwaltung für das Rechnungsjahr 1915. Wie der Berichterstatter mitteilt, betragen die Einnahmen 47 825,39 Mark und die Ausgaben 72 033,27 Mark, sodaß ein Zuschuß von 24 207,88 Mark erforderlich ist. Der Etatsanschlag von 21 900 Mark ist somit um 2307,88 Mark überschritten worden. Der gesamte Vermögensbestand der Krankenhausverwaltung beträgt 443 949,27 Mark. Die Versammlung genehmigt die vorgekommenen Etatsüberschreitungen und erteilt die beantragte Entlastung. — 3) Die Nachbewilligung von 388 Mark zu Ausgabezettel III 1 des Haushaltsplans des Bürgerhospitals (Doppelt bestellter Kots) geschieht ohne Debatte. — 4) Nachbewilligung von 5000 Mark zu Ausgabezettel III 4 des Haushaltsplans der Bauverwaltung zur Deckung der Kosten für Ausschüttung der Waldauerstraße. Berichterstatter Stv. Raapke: Die sehr tief gelagene Waldauerstraße steht im Frühjahr und bei großen Regengüssen immer unter Wasser. Um Abhilfe zu schaffen, hat zunächst eine Ausschüttung mit Gemüll stattgefunden; später soll Schotter folgen. Die 5000 Mark Mehrkosten sind für Fuhrlohn entstanden. Der Vorsitzende Justizrat Schlee bemerkt, daß seine bei der Ausschüttung geäußerten Bedenken, daß die Besserung nur von kurzer Dauer sein würde, von Herrn Oberbürgermeister Dr. Halle gerückert worden seien. Stv. Paul: Ich freue mich über die Vorlage. Es hat lange damit gedauert. Dringend notwendig ist aber auch die weitere Verbesserung der Straßenverhältnisse in Moder. Für die Gartenbau-

verwaltung hat man stets Gespanne, Material usw. Ich verweise aber das Interesse der Bauverwaltung für besserungsbedürftige Verhältnisse in den Vorstädten, insbesondere Moder. Stadthauptmann Kleefeld: Der Magistrat kann wohl verlangen, daß Herr Paul positive Tatsachen anführt. Ihm liegt mehr ob, als sich bloß um Moder zu kümmern. Übrigens nimmt dieses uns Straßenbaulich mehr in Anspruch als die übrigen Stadtteile. Wenn eine wirkliche Besserung in Moder geschaffen werden soll, dann muß von Grund auf vorgegangen und die Straßen ganz anders hergestellt werden. Auf eine Anfrage des Stv. Pfeiffer teilt der Berichterstatter mit, daß es sich um die Strecke von der Ruhbrücke bis zum Langelischen Grundstück Nr. 59 in einer Länge von 1200 Metern handelt. Dieses ist, wie Stadthauptmann Kleefeld bemerkt, derjenige Straßenteil, der am tiefsten liegt. Er soll zunächst aufgehöhrt und dann Gräben gezogen werden. Über die Ausbesserung des ganzen Straßenguges wird der Versammlung eine besondere Vorlage zugehen. Dann kommt auch der vor der Ruhbrücke gelegene Straßenteil an die Reihe. Stv. Paul: Seit Jahren haben die Anwohner der Kondulstraße, wo die Baue durchfließt, lebhafte Klage geführt über die überflutenden Wegestüde, deren Begehen geradezu Turnkünste beansprucht. Aber Abhilfe ist nicht geschaffen worden. Solche Stellen befinden sich auch in der Sandstraße. Es fehlt das Interesse der leitenden Stellen an solchen Klagen. Oberbürgermeister Dr. Halle weist diese Vorwürfe zurück. Herr Paul wisse ganz genau, daß eine Kommission sich sehr eingehend mit den Straßenverbesserungen beschäftigt hat. Die städtischen Körperschaften haben auch beschlossen, daß die Straßen ausgebessert werden sollen. Vor der Eingemeindung sind die Straßen in den Vororten in sehr schlechtem Zustand ausgebaut worden. Das ist eben der Fehler der zu späten Eingemeindung der Vororte. Bei einer Straße, die tief liegt, läßt sich mit kleinen Ausbesserungen nicht viel erreichen. Da kann nur mit großen Mitteln etwas Durchgreifendes geschaffen werden. Stadthauptmann Kleefeld führt aus, daß es unmöglich war, das Problem der Kondulstraße zu lösen, solange sie nicht kanalisiert war. Nachdem dies jetzt geschehen, kann etwas geschaffen werden. Durch Verlegung der Gräben und die Grabenschau ist schon etwas Besserung eingetreten. Die Frage der Verbesserung der Kondulstraße beschäftigt den Magistrat, und der Stadtverordnetenversammlung wird demnächst eine diesbezügliche Vorlage unterbreitet werden. Stv. Pfeiffer bezeichnet die in der Gerelstraße herrschenden Zustände als schrecklich. Bezüglich der Regulierung der Baue bemerkt Stadthauptmann Kleefeld, daß im Innern der Stadt eine Räumung des Bauebettes erfolgen wird. Jedenfalls werde man dafür Sorge tragen, daß eine Überflutung vermieden werde. Damit des Überlaufes in Gramschien in Ordnung gehalten wird, werde man sich an den Landrat wenden. Nachdem Stv. Paul nochmals den Magistrat ermahnt, gewissen Straßen eine kleine Erhöhung der Bordhöhe zu geben, damit unsere Bevölkerung sie auch bei Regenwetter trockenen Fußes passieren kann, wird der Magistratsantrag genehmigt. — Über die weiteren Vorlagen berichtet Stv. Dreger. Nach 5) Nachbewilligung von 410 Mark zu Ausgabezettel III 5 des Haushaltsplans der Gartenverwaltung wird unter 6) die Zustimmung zur Verwendung der aus dem Erlös von Armerungsarbeiten übermiesenen 13 000 Mark zu gärtnerischen Anlagen erteilt. Diese sollen bis zum Herbst 1918 vorgenommen werden. — Weiter tritt die Versammlung unter 7) der Verlängerung des Pachtvertrages mit dem Thorer Reiterverein über den Rennplatz ohne Erhebung einer Pacht bei, da vorläufig keine Rennen stattfinden. — 8) Nachbewilligung von 150 Mark zu Ausgabezettel III 1 des Haushaltsplans der Hilfschule. Der Titel betrifft nach der Mitteilung des Berichterstatters „Unvorhergesehene Ausgaben“. Zwei Zimmer im Kinderhort, in denen einzelne Schüler untergebracht sind, liegen nach Norden und waren schwer zu erhitzen. Es galt deshalb, für den kommenden Winter Vorkehrungen zu treffen. Die Nachbewilligung des Betrages wird von der Versammlung ausgeprochen. — 9) Zustimmung zur Erhöhung der monatlichen Vergütung für die Hilfs- und Vertretungslehrkräfte an den städtischen Schulen von 100 auf 125 Mark. Berichterstatter: Für das Halbjahr vom 1. Oktober bis 31. März 1918 beträgt die Mehransgabe 6300 Mark. Die angestellten Lehrkräfte betragen 1590 Mark. Die Stv. Meina hervorgehoben, haben die Hilfslehrkräfte gegen die festangestellten Lehrkräfte ein um 90 Mark höheres Einkommen. Die Versammlung erteilt ihre Zustimmung zur Erhöhung der monatlichen Vergütung. — 10) Kenntnisnahme von der Beschaffung des Wertes „Vorschläge zum weiteren Ausbau der Weichsel zur Förderung der Schiffbarkeit“ von Oberstrombaudirektor Riese und seinem Hilfsarbeiter Schmidt. Oberbürgermeister Dr. Halle: Es ist hier das erste mal, daß die preussische Oberstrombauverwaltung ihre Pläne enthüllt, wie sie sich den weiteren Ausbau der Weichsel zur Hebung der Schiffbarkeit denkt. Von dem sehr lehrreichen Werte sind 50 Exemplare für 183,10 Mark beschafft worden. Davon stehen auch eine Anzahl den Stadtverordneten zur Verfügung. Auch die Handelskammer Thorn hat für Interessenten 50 Exemplare bezogen. Es ist anzunehmen, daß die Staatsregierung auf Drängen der Interessenten etwas für den weiteren Ausbau der Weichsel unternehmen wird, damit wir eine ordentliche Schiffsfahrtsstraße auch bis Thorn bekommen. Die Bewilligung der Anschaffungskosten des Wertes mit 183,10 Mark wird erteilt, nachdem man zuvor die Dringlichkeit dieses Antrages anerkannt hatte. — 11) Kenntnisnahme von dem Ergebnisse der Rassenprüfungen am 1. und 29. Juni 1918. Bei den Prüfungen ist, wie der Berichterstatter erwähnt, nichts zu erinnern gewesen. — Die nächsten beiden Vorlagen betreffen

Mahnahmen gegen die Wohnungsnot,

und zwar: 12) Zustimmung zur Beteiligung der Stadtgemeinde Thorn an einer zu gründenden ge-

meinnützigen Kleinwohnungsbaugesellschaft mit einem Kapital von 50 000 Mark und unter Herabgabe von 6,69 Hektar städtischen Landes, sowie unter Verzicht auf die Straßenanliegerkosten. — 13) Bewilligung von 85 000 Mark für den Ankauf und Ausbau von Baracken zur Behebung der Wohnungsnot. Berichterstatter Stv. Kittler: Die jetzt schon hier in Erscheinung tretende Wohnungsnot wird nach dem Kriege noch einen größeren Umfang annehmen. Der Magistrat hat sich in dankenswerter Weise mit der Frage eingehend beschäftigt und unterbreitet der Versammlung Vorschläge zur Behebung des Wohnungsmangels. Mit der Vorlage 12 wird ein Weg beschritten, der dazu führen wird, uns einen dauernden Arbeiterstamm und einen gesunden Nachwuchs zu sichern. Wir hoffen, daß der Magistrat in dieser Weise fortfahren wird. Für die von der gemeinnützigen Kleinwohnungsbaugesellschaft zu errichtenden Häuser ist das Gelände an der Janigenstraße in der Nähe des Wasserwerks vorgesehen. Es sollen zwei Reihenhäuser zu je sechs Häusern, jedes mit einem halben Morgen Land, zunächst erbaut werden. Diese Häuser sollen einzeln veräußert sein nach dem Rentengutsverfahren, d. h. die Stadt hat immer das Vorkaufsrecht, damit nicht Spekulation und Handel damit getrieben wird. Die Baukosten sind mit etwa 12 000 Mark für das Haus veranschlagt. Man hofft, eine erhöhte Beilehung zu erlangen, und daß man dadurch in den Stand gesetzt wird, immer weitere Häuser, auch an anderen Stellen, zu errichten. Stv. Vorsitzender Justizrat Schlee: Wenn ich recht unterrichtet bin, haben zu dem gemeinnützigen Wohnungsbauverein bereits gezeichnet: die Herren Kommerzienrat Dietrich und Vaengner je 10 000 Mark, Weese 15 000 Mark, Krause 5000 Mark, Gerjon 3000 Mark und die Handelskammer Thorn 5000 Mark. Stv. Paul: 12 000 Mark sind für den kleinen Mann eine große Summe. So mancher möchte gewiß als Bauhandwerker selber bauen, weshalb Redner den Magistrat ersucht, solchen Personen Parzellen zum Wohnungsbau zu überlassen. Oberbürgermeister Dr. Halle: Wir haben leider schon jetzt hier eine Wohnungsnot, die von den Angehörigen allerdings nicht erkannt wird. Insbesondere können kinderreiche Familien nicht untergebracht werden. Wenn der Reichstag 500 Millionen zur Bekämpfung der Wohnungsnot und die preussische Staatsregierung beim Erlaß des Wohnungsgesetzes 20 Millionen bewilligt hat, so ist daran die Erwartung geknüpft worden, daß auch die Bundesstaaten, Provinzen, Kreise und Gemeinden hierfür Mittel zur Verfügung stellen. Der Deutsche Städtetag hat diese Forderung abgelehnt, da die Gemeinden hierzu nicht in der Lage sind. Da aber andererseits Privatleute nicht in der Lage sind, sich Geld und Baumaterialien zu beschaffen, ist es notwendig, daß gemeinnützige Wohnungsbauvereine entstehen. Ohne Staatsunterstützung und billiges Kapital ist das Bauen gar nicht möglich. Für Thorn handelt es sich zunächst darum, für ein Provisorium zu sorgen. Deshalb sind die Baracken der Militärverwaltung gekauft und wohnlich eingerichtet worden. Wir müssen aber auch für eine Kleinfiedelung sorgen. Wenn wir jetzt für die Wohnungsbauvereine das gezeichnete Kapital von 53 000 Mark bekommen, so können wir mit dem Bau der Häuser bald beginnen, die in erster Linie für kinderreiche Arbeiterfamilien gedacht sind. Die Kriegesheimstättenfrage ist durch diese neue Angelegenheit nicht ausgeschlossen, sondern wird weiter verfolgt. Wenn Stv. Paul anregt, daß man Beteiligten das Recht einräumen solle, selbständig zu bauen, so steht dem an sich nichts im Wege. Aber es ist zu bezweifeln, daß sie das Material und Kapital bekommen werden. Dieses soll eben nur an gemeinnützige Bauvereine gegeben werden. In der Hand einer Stütze erläubt Stadthauptmann Kleefeld die vorgesehene Kleinfiedelung. Es sind Einzelhäuser und Doppelhäuser vorgesehen, und zwar zunächst insgesamt 40. Wenn wir mit der Siedelung in der Nähe des Wasserwerks Erfolg haben, so steht nichts entgegen, daß wir auch an anderer Stelle der Stadt damit fortfahren. Stv. Dombrowski ist der Meinung, daß die Siedelung nicht in erheblichem Maße Abhilfe der bestehenden Wohnungsnot schaffen wird. Nur die Tatkraft des Privatunternehmers kann uns über die Schwierigkeiten hinweghelfen. Empfehlenswerter wäre es wohl gewesen, wenn man zur Anlage von Eigenheimen näher der Stadt gelegenes Terrain gekauft und dieses den Interessenten zur Verfügung gestellt hätte. Für den kleinen Mann bedeuten die 12 000 Mark eine zu hohe Ausgabe. Die Anlage würde demnach von der Stadt noch erhebliche Opfer fordern. Er wünschte im übrigen, daß der Versuch, in dem gezeichneten Rahmen zur Behebung der Wohnungsnot beizutragen, von Erfolg begleitet sein möge. Wie Stadthauptmann Kleefeld betont, kommt es für diese Siedelung auch darauf an, daß der Interessent den Grund und Boden möglichst billig erhält; die Stadt berechnete diesen mit 50 Pfg. über den Quadratmeter. Er glaube nicht, daß an anderer Stelle so günstige Bedingungen anzutreffen wären. Die Arbeiter, die in der Siedelung sich niederlassen, haben Gelegenheit, in der Nähe Arbeit zu finden durch verschiedene Baugeschäfte, Elektrizitätswerk usw. Auch Straßenbahnverbindungen sind ganz in der Nähe. Jeder Anlieber soll etwa 1/2 Morgen Land erhalten. Bei der Siedelung ist auch ein Teich mit Spielwiese vorgesehen. Die Verbindungsstraße soll als Kiesweg hergestellt werden. Unterkunft wird zunächst für 40 Familien geschaffen, indem 16 Einzelwohnhäuser und vier Reihenhäuser zu je sechs Wohnungen errichtet werden. Die Wohnung wird umfassen zwei Stuben, eine Wohnküche und einen Bodenraum. Stv. Meyer: Natürlich werden wir ja dieser Vorlage zustimmen müssen, aber ich bin entschieden der Meinung, daß der private Bau hätte gefördert werden müssen durch Überlassung billigen Kapitals, durch Verzicht auf Straßenanliegerkosten, durch Lieferung von Material zu billigen Sätzen usw. Werden diese Vergünstigungen einem Privatunternehmer zugestanden, so kann er ebenso und vielleicht noch billiger bauen. Die Regierung hätte viel größer

Zwangsvorsteigerung.

In Wege der Zwangsvollstreckung soll am

23. Oktober 1918,

vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle Thorn, Zimmer Nr. 22, versteigert werden das in Grundbuche von Thorn, Brombergvorstadt (eingetragene Eigentümer am 20. Juli 1918, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Bädermeister Franz Kruezkowski in Bogdorz, jetzt Niedergruppe bei Graudenz)

eingetragene Grundstück, Gemarkung Thorn, Kartenblatt 10, Parzelle Nr. 28, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum und Pferdehalm an der Brombergstraße, Gte Tafelstraße, 0,09,06 Hektar groß, Grundsteuermittelsrolle Art. 3003, Nutzungswert 7800 Mark, Grundsteuerrolle Nr. 705.

Thorn den 5. August 1918.

Königliches Amtsgericht.

Haushaltungs- und Gewerbelehre für Mädchen

Abteilung C. der königlichen Gewerbelehre.

Beginn des Winterhalbjahres am 18. Oktober.

1. Haushaltungskursus, 2. Kochen und Backen, 3. Kurios für Hand- u. Maschinennähen, 4. Kurios für Wäscheherstellung, 5. Kurios für Schneidern, 6. Abendkostümkursus für beruflich tätige Mädchen, 7. Abendkostümkursus für beruflich tätige Mädchen, 8. Vorbereitungskurse zur Aufnahme in die Seminare für Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrerinnen, 9. Vier eingeführt: Sanitätswirtschaftliche Halbjahreskurse für volkshilfenützende Mädchen.

Anmeldungen nur bis zum 1. Oktober.

Sprechstunden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag von 10-12 Uhr.

Thorn den 8. August 1918.

Die Vorsteherin: **L. Staemmler.**

Königl. Klassenlotterie.

In der am 10. und 11. September 1918 stattfindenden Ziehung der 3. Klasse 288. Lotterie sind

1 1 1 1 1 Lose

zu 120 60 30 15 Mark zu haben.

Dombrowski, königl. amtlicher Lotterien-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Edz. Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

Erstklassige Hilfskraft

suchen wir für die Kranken- und Meldeabteilung. Geeigneter Kriegsbeschädigter soll bevorzugt werden. Verlangt wird tadellose Handschrift und sicheres Rechnen. Bewerber muß fähig sein, mit den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung sich alsbald vertraut machen zu können.

Nur schriftliche Bewerbungen bis 26. 8. 1918 erbeten.

Thorn den 21. August 1918.

Der Vorstand

der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Stadtkreis Thorn.

M. Kuznitski, Vorsitzender.

Zur Rettung unseres Kinderhortes werden zum 1. Oktober

zwei Damen

gesucht. Der Hort ist nachmittags von 1/2-6 Uhr geöffnet. Geeignete Bewerberinnen wollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche und Einreichung eines Lebenslaufes schriftlich bei Frau Justizrat Dr. Stein, Coppersnitzerstraße 3, melden.

Berein Jugendschub.

Maschinenschreiben

auf nur mod. Maschinen lehrt erfolgreich

M. Friedewald, Büchervervisor, Gerberstraße 33-35, Eing. Schloßstr.

Fußbodenölerfabrik

empfehlen

J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik, Mühlstädtischer Markt 33.

Penion-Lucas, Boppot,

Barfstraße 12, empfiehlt zur Nachzahlung noch schön gelegene Zimmer mit vorzüglicher Pension.

Wer repariert Schreibmaschine

Angebote unter F. 2756 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Wer schreibt nach Diktat mehrere Gedichte?

Baldige Meldung unter E. 2755 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Unsere Geschäftsstelle,

am Seglerstr., ist Freitag von 11 bis 12 Uhr geöffnet. Wir kaufen nicht nur Gold, Platin und Juwelen, sondern auch

Silber

an. Auch außerhalb der Geschäftszeit werden diese Sachen in der Handelskammer gegen Quittung angenommen.

Die Gold- und Silberankaufsstelle Thorn.

Zugochsenverkauf.

In nächster Zeit gelangen durch uns

ca. 140 Zugochsen

an Landwirte unserer Provinz zum Verkauf.

Feste Bestellungen hierauf, die der Reihe nach ohne Lieferungsverpflichtung unsererseits erledigt werden, nehmen wir bis zum 28. d. Mts. entgegen.

Die Besteller erhalten über Abnahmebedingungen, vorherige Befähigung, Ort und Zeit der Abgabe besondere schriftliche Benachrichtigung.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen, Danzig.

73. Zuchtviehauktion

der westpr. Herdbuch-Gesellschaft Danzig

Mittwoch den 18. September in Marienburg, Baraden, vormittags 12 1/2 Uhr.

Auftrieb: 50 Bullen und 30 tragende weibl. Tiere.

Kataloge kostenlos ab 8. Sept mber von der Geschäftsstelle: Gr. Gerbergasse 12.

Käufer haben Einfuhrerlaubnischein der zuständigen Provinzialfleischstelle mitzubringen.

Zur Reparatur

von

landwirtschaftlichen Maschinen, Lokomobilen und Dreifahrern

in sachgemäßer Ausführung unter Garantie und preiswert

empfiehlt sich

R. Meinhard, Fischerstr. 49, (am Stadtpark).

Arbeitsnachweis, Rathaus, Erdgeschok,

sucht

Fleischer, Schuhmacher, Bäcker, 1 Buchbinder, Tischler, Schneider, Schreiber, Arbeiter, weibl. Schreibhilfen, kräftige Arbeiterinnen, Wirtschafterinnen, Dienstmädchen, Aufwartungen.

Wo kann gebildetes, junges Mädchen die Wirtschafst erlernen gegen Vergütung mit Familienanschluss?

Angebote unter X. 2759 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Dom. Kl. Wibich, Nr. Thorn

sucht für bald einen jüngeren, fleißigen

Beamten,

auch Kriegsinvaliden. Meldungen mit Zeugnisabschriften bitte einleiten.

Wirtschafter

zur Beaufsichtigung der Leute gesucht. Meldungen bei

Kasimir Walter, Thorn-Moder, Geisstr. 49.

Maurer

und

Zimmerleute

steht sofort ein

Erich Jerusalem, Baugeschäft, Brombergerstraße 20.

Ein selbständiger

Büdergeselle

für dauernd gesucht.

Gutzelt, Bäderstraße 13.

Kräftigen Laufburschen

für den ganzen Tag von sofort.

John Kallwoll, Buch- u. Zeilschriftenbldg., Thorn, Heiliggeiststraße.

Maurer, Zimmerleute, Arbeiter und Arbeiterinnen

können sich melden am Bau Arbeiter-Wagenhaus 8, Thorn-Moder, an der Arbeiterstraße hinter dem jüdischen Kirchhofe. **Drechsler, Banntreier.**

Arbeiter und Arbeiterinnen

für dauernde Beschäftigung suchen

C. B. Dietrich & Sohn, G. u. H. S., Thorn-Moder.

1 verh. Kuhhirten

möglichst mit Schärwerkern und einen **Instmann**

sucht von sofort oder später

Pierant Wähupik, Kreis Thorn.

Ordentl. Laufburschen

sucht sofort

Rich. Sellner, Tapet- u. Farbenbld.

Laufbursche gesucht.

Adolf Majer, Breitestraße 9.

Eine tüchtige Näherin

von sofort sucht

K. Faber, Beutenstraße 26, 4 Trp.

Kaffee Kaiserkrone.

Freitag, Sonntag und folgende Tage:

Unterhaltungsmusik.

Anfang 4 Uhr.

Hochachtungsvoll

Walter Froede.

Odeon-Lichtspiele, Gerechtigkeitsstraße 3.

Von Freitag bis Montag:

Auf Probe gestellt.

Lustspiel in 4 Akten.

Hauptrolle: Henny Porten.

Personen:

Gräfin Marlene	Henny Porten.
Graf Steinhilf, ihr Schwager	Heinrich Schrotz.
Reichsgraf Adolar	Reinhold Schünzel.
Krant Marwin, ein Maler	Hermann Thimig.
Erster Maler	Kurt Wespemann.
Zweiter	Paul Wilmsen.
Hausknecht bei der Gräfin	Rudolf Siebach.

Der Mann ohne Gnade. Drama in 3 Akten.

Personen:

Holgar Holsted, Polizeirichter	Gunnar Tolnaes.
Helga, seine Frau	Else Fröhlich.
Das, heiber Sohn	Arno Weel.
Dr. Rasm. Frederichs, Gef.-Arzt	Philipp Bach.
Karl Wisting	Lauritz Olsen.

Metropoltheater, Friedrichstr. 7. Sonntag dasselbe Programm. Von 1 1/2-4 Uhr Kindervorstellung.

Neueste Kriegsberichte.

Zentral-Theater

Neustädtischer Markt 13.

Von Freitag bis Montag:

Der lebende Leichnam.

Fünfter Film der Bernd Aldor-Serie. Drama in 4 Akten nach Tolstoi.

Der Günstling.

Filmwerk Nr. 1 der Fernow-Serie. Eine dramatische Handlung aus der Kollokzeit, in 4 Akten.

Verfaßt von Frau Professor Dr. Fernow.

Gouvernements-Sportfest in Thorn.

Junge Dame

für Kurzschrift und Schreibmaschine, gewandt im Rechnen, keine Anfängerin, gesucht. Nur schriftliche Meldungen, sonst amoklos, mit Gehaltsforderung an

Max Cron, Eisenwarengroßhandlg., Röhmannstraße.

20000 Mark

auf 5%, verzinst Hypothek auf Grundst. Thorn-Bachau sofort günstig zu verkaufen. Angebote unter H. B. 960 an **Hausenstein & Vogler, H.-G.,** Wänden.

Buchhalterin,

erfahren und zuverlässig, die auch im Verkauf tätig sein muß, zum 1. 9. gesucht.

Friedrich Hecktor.

Buchhalterin

für kleineren Betrieb gesucht.

Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **K. 2742** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Einfache Wirtin,

die die Aufsicht beim Melken übernimmt, sucht vom 1. 10.

Rittergut Segartowik.

Wirtschafterin,

die schneiden kann, für einen frauenlosen Haushalt, sucht vom 1. September, Gerberstraße 19, 2 Tr. Persönliche Vorstellung erwünscht. **L. Patschall.**

Belehrtenlein,

das das Frisieren erlernen will, kann sich melden.

Kissau, Breitestraße 5.

Möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit von kinderlosem Ehepaar zum 1. September entl. früher gel. Angebote mit Preisangabe unter **S. 2733** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2-Zimmer-Wohnung

mit Gas sucht Vater und Tochter. Angebote unter **R. 2717** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsgeinnde

2-3-Zimmerwohnung mit Gas sucht Vater und Tochter. Angebote unter **R. 2717** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

geb. hübsche Damen,

blond und schwarz, wünschen die Bekanntschaft zweier solider Herren zwecks Heirat zu machen. Zuschriften mit Bild erw. u. **V. 2746** an die Gesch. der „Presse“.

Höhrohr verloren

von Gärtnerlei Finke durchs Glas bis Wellenstr. Gegen Belohn. abzugeben Wellenstr. 3, 1. rechts.

Die amtliche Gewinnliste

der Geld-Lotterie der Allgemeinen deutschen Pensionsanstalt für Lehrer und Lehrerinnen ist eingetroffen und steht zur Einsicht aus.

Dombrowski,

königlicher Lotterie-Einnehmer, Katharinenstr. 1, Edz. Wilhelmplatz.

Täglicher Kalender.

1918	Samstag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
August	25	26	27	28	29	30	31
September	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
Oktober	29	30	31				
	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31				

Hierzu zweites Blatt.

Volksverein für das kath. Deutschland.

Sonntag den 25. August, 7 Uhr nachmittags, in kleinen Saale des Bittoriapartes:

Sichtbilderortrag

des Topographens **P. Ehlert, S. V. D.** über „Die Heidenmission in Togo“, umrahmt von Deklamationen und Gesängen.

Die Einladung richtet sich an alle Mitglieder des Volksvereins des kath. Frauenbundes, der marian. Kongregation und des Kindheit-Jesu-Vereins, sowie an alle Interessenten.

Bei dem allgemeinen Interesse für unsere Kolonien zählen wir auf zahlreiches Erscheinen.

Eintritt: Reservierter Platz 1 Mark, andere Plätze 50 Pfennig. Kinder und Militär die Hälfte.

Zur Nachmittags sieht der Bittoriapartes zum gemütlichen Zusammensein der Mitglieder und Gäste und munteren Spiel der Jugend offen.

Der Vorstand.

Stadt-Theater

Freitag den 23. August, 7 1/2 Uhr:

Der Tanzanwall.

Sonabend, 24. August, 7 1/2 Uhr: Ermäßigte Preise! Zum letzten male!

Drei alte Schachteln.

Sonntag, 25. August, nachm. 3 Uhr: Ermäßigte Preise! Zum letzten male!

Der Tanzanwall.

Abends 7 1/2 Uhr: Zum letzten male! Ehrenabend **Maria Janowska.**

Die Rose von Stambul.

Schluss der Sommerpielzeit!

ämmchen

Kleinkunstabühne, Gerechtigkeitsstraße 3.

Abendlich ab 7 Uhr:

Das hochinteressante August-Programm.

Weindiele repariert.

Eine alte Dame wünscht eine im Privat lebende Dame gegen billiges Entgelt

als Mißbewohnerin

in vornehmen Hause. Zu erfragen Wellenstr. 3, 1.

Eingroßer Saal,

700 qm groß, mit anliegenden Räumen, sofort zu verpachten.

Angebote unter **F. 2731** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Sagdgelegenheit

in der Nähe von Thorn, oder Bittoriapartes. Angebote zu richten unter **P. 2740** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kind,

2 Monate alt, ein Mädchen, als eigen abzugeben. Zu erfragen **Wacker, Lindenstraße 59.**

Muirichtiger Wunsch!

Herr, 29, kath., Monteur von Beruf, wünscht die Bekanntschaft einer gewissen Dame, bis 26, die gemüßl ist, ein baldiges Heim zu gründen. Junge Witwe nicht ausgeschlossen, etwas Vermögen erwünscht. Gef. Zuschriften mit genauer Angabe, mögl. mit Bild, das zurückgekehrt wird, unter **U. 2745** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Geb., hübsche Damen,

blond und schwarz, wünschen die Bekanntschaft zweier solider Herren zwecks Heirat zu machen. Zuschriften mit Bild erw. u. **V. 2746** an die Gesch. der „Presse“.

Höhrohr verloren

von Gärtnerlei Finke durchs Glas bis Wellenstr. Gegen Belohn. abzugeben Wellenstr. 3, 1. rechts.

Die amtliche Gewinnliste

der Geld-Lotterie der Allgemeinen deutschen Pensionsanstalt für Lehrer und Lehrerinnen ist eingetroffen und steht zur Einsicht aus.

Dombrowski,

königlicher Lotterie-Einnehmer, Katharinenstr. 1, Edz. Wilhelmplatz.

Täglicher Kalender.

1918	Samstag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
August	25	26	27	28	29	30	31
September	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
Oktober	29	30	31				
	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31				

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Politische Tageschau.

Die diesjährige Bischofskonferenz

Ist am Dienstag in Fulda eröffnet worden. Den Vorsitz führt der Erzbischof von Köln, Kardinal Dr. von Hartmann. Zum ersten male seit dem Befehle der Konferenz ist der Fürstbischof von Prag erschienen, dem in kirchlicher Beziehung die preußische Grafschaft Glatz untersteht.

Ludendorff-Spende aus der Schweiz.

Sechshundert Schweizer, die sich auf der Rückreise von Russland nach ihrer Heimat befanden, haben zum Dank für die gute Aufnahme, die ihnen in Deutschland zuteil geworden ist, in ihrem Transportzuge den Betrag von 992 Mark gesammelt und den deutschen Behörden übergeben mit der Bestimmung, daß Geld für deutsche Kriegsinvaliden verwendet werden soll. Die Gabe ist der Ludendorff-Spende zugeführt worden.

Die französischen Sozialisten und der Frieden.

„Journal de peuple“ meldet: Die Parteien der Sozialisten in der Kammer haben sich im Prinzip für die Wiedereröffnung der Kammer am 18. September und allgemeine parlamentarische Friedensbedingungen der französischen Sozialisten geeinigt.

Der interalliierte Lebensmittelrat

hat einen Ausschuss eingesetzt, der die Vollmacht haben wird, das Übergreifen der Konkurrenz auf die Lebensmittelversorgung der Alliierten zu verhindern und für die Koordination der Schiffahrt Sorge zu tragen.

Der Streik der Verkehrsangestellten in London.

Laut Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Rotterdam dauert der Streik der Angestellten der Omnibus- und Straßenbahn-Angestellten in London fort. Der ganze Verkehr ist auf die Untergrundbahnen eingeengt worden, sodaß das Geschäftslieben die größten Verzögerungen erleidet.

Der englisch-amerikanische Geheimvertrag?

Wie der „Tag“ aus wohlinformierten neutralen Diplomatenkreisen erzählt, will man dort wissen, daß zwischen den Vereinigten Staaten und England ein Geheimvertrag abgeschlossen worden ist, der das zukünftige Verhältnis dieser beiden Länder nach dem Friedensschluß genau regelt. Es handelt sich um eine Art Schutz- und Truhbündnisvertrag politischer und wirtschaftlicher Natur, der keine Spitze gegen Japans natürliche Expansionspolitik in Ostasien richtet. Großbritannien und die Vereinigten Staaten glauben nach einer Niederzwingung Deutschlands unter Ausschaltung Australiens aus der Weltpolitik in der Lage zu sein, jedweden Versuch, ihre eigenen Interessen in Ostasien zu fördern, niederzuhalten, da Japan dann allein nicht imstande ist, gegen den Willen der genannten Staaten seine eigene Interessenpolitik durchzuführen.

Über das Befinden des Königs von Bulgarien

werden seit einiger Zeit heunruhigende Gerüchte verbreitet, die ihren Niederschlag in der Meldung eines ententefreundlichen spanischen Blattes fanden, daß der König in Frankfurt a. M. im Sterben liege. Demgegenüber wird von unterrichteter Stelle versichert, daß das Befinden König Ferdinands keinen Anlaß zu irgend welchen Besorgnissen gibt.

Die Lage des japanischen Kabinetts unsicher.

Über Washington erzählt „Petit Parisien“ und andere Pariser Blätter, daß die Lage des japanischen Ministeriums unsicher sein soll. Dadurch verzögerten sich die Truppenbewegungen nach Wladivostok, weil man das Mißvergnügen in der Hauptstadt und in der Provinz nicht steigern will.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. August 1918.

Der König von Sachsen ist zu längerem Aufenthalt in Oberhof im Wgau eingetroffen und hat im Parkhotel Luitpold Wohnung genommen.

Der Ausschuss des Herrenhauses für die Beratung der Wahlrechtsvorlage beginnt seine Arbeiten am Montag den 2. September.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Scheidemann ist in Schuls (Engadin) eingetroffen.

München, 19. August. Zur Deckung der 10 1/2 Millionen Mark ausmachenden und einen Fehlbetrag von 5 360 000 Mark ergebenden neuen städtischen Kriegsteuerzulagen in München hat der Magistrat beschlossen, die Gemeindeforderungen von 150 auf 178 Prozent der Staatssteuern zu erhöhen.

Ausland.

Christiano, 20. August. Der deutsche Gesandte von Mutius ist gestern Abend hier eingetroffen.

8. Sitzung der Thorner Stadtverordnetenversammlung

am Mittwoch, 21. August, nachmittags 3 1/2 Uhr.

Nach zehnwöchiger Ferienpause nahmen am Mittwoch die Stadtverordneten wieder ihre Tätigkeit auf, und recht umfangreich war der Beratungsstoff, den sie in dieser Sitzung zu bewältigen hatten. Anwesend waren 26 Stadtverordnete. Der Magistrat war vertreten durch die Herren Oberbürgermeister Dr. Haff, Bürgermeister Stadthowig, Stadtbaurat Kleefeld, Syndikus Kelsch, die Stadträte Dietrich, Adernann, Hentschel, Mallon, Romann und Weese und Magistrats-Messeur Dr. Meyer. Die Verhandlungen leitete der Vorsitzende, Justizrat Schlee. In Erledigung der Tagesordnung erfolgte 1) die

Einführung

des wiedergewählten Stadtrats Herrn königl. Kommerzienrats Dietrich. Oberbürgermeister Dr. Haff: Sehr geehrter Herr Kommerzienrat! Zum fünften male geschieht es, daß Sie in dieses Ehrenamt eintreten. 20 Jahre dem Magistratskollegium angehörend, dürfen Sie mit der Tätigkeit, die Sie schon vorher als Stadtverordneter und Mitglied städtischer Kommissionen ausgeübt, in diesem Jahre auf eine 41jährige Tätigkeit im Wohle unserer Stadt zurückblicken. Mit den Ihnen eigenen Fähigkeiten, mit Energie und Fleiß haben Sie jederzeit die übernommenen Aufgaben zum Besten der Stadt erfüllt und durch Ihr vorichtiges Urteil und Ihrem weiten Blick ist im Verein mit Ihrer mildtätigen Hand hiesigen Segen gestiftet worden, das es Ihnen die Bürgerschaft sehr hoch anrechnet, wenn Sie bei Ihrem hohen Alter nochmals die Bürde des Amtes übernehmen. Ausgezeichnet mit einer goldbedienten Körperkette und geistigen Frische und getragen von dem Willen, in Liebe und Hingebung zur alten Stadt Thorn zu stehen, sind Sie stets rasklos und selbstlos in hervorragender Weise für das Gemeinwohl tätig gewesen. Nach Worten wärmsten Dankes für das jahrzehntelange erfolgreiche Wirken des Herrn Kommerzienrats Dietrich und die Wiederannahme der Wahl heißt Herr Oberbürgermeister Dr. Haff diesen im Namen des Magistrats als Mitarbeiter herzlich willkommen und verpflichtet ihn unter Bezugnahme auf den schon früher geleisteten Eid durch Handschlag für sein Amt. Herr Stadtverordneter Dietrich: Ich danke Sie herzlich für die freundlichen Worte der Anerkennung und der Begrüßung an Herrn Dietrich: Obwohl Sie schon das biblische Höchstalter erreicht, sind Sie noch bereit, Ihre große Arbeitskraft dem Wohle der Stadt zu widmen. Dafür danke ich Ihnen im Namen der Stadtverordnetenversammlung herzlich mit dem Wunsch, daß diese Arbeit Ihnen zur Freude, der Stadt und dem Lande zum Segen gereichen möge. Mehr als je gilt heute das Wort: „Alle Mann auf Deck!“, gilt es in treuer Arbeit mit unserem herrlichen Heere, unserer großen Flotte auszuweichen, um den Endsiege zu erreichen. Unser Heer und unsere Flotte haben Heldentaten verrichtet, große Opfer an Gut und Blut gebracht. Sie vertrauen seit darauf, den Endsiege zu erringen. Wir danken Ihnen dadurch, daß wir uneingeschränkt volleres Vertrauen zu Ihnen haben und daß wir uns nicht durch kleine Rückschläge beugen lassen. — Stadtrat, Kommerzienrat Dietrich: Ich danke Sie für die freundlichen Worte der Anerkennung, die über das Maß des Verdienstes weit hinausgingen, seinen Dank ab. In den Erfolgen seiner Arbeit habe er den schönsten Lohn gefunden. Der Stadtverordnetenversammlung dankt er für das Vertrauen, das ihm durch die Wiederwahl entgegengebracht worden. Er könne, da er das biblische Höchstalter von 70 Jahren bereits um fünf Jahre überschritten habe, nur eine bescheidene Arbeitskraft zur Verfügung stellen. Es händen der Stadt Thorn jetzt, wie auch in der Friedenswirtschaft, große Aufgaben bevor, die nicht ohne Schwierigkeiten zu lösen sein werden. „An diesen mitzuarbeiten mit der mir zu Gebote stehenden Kraft soll“ — so führte Redner weiter aus — „mit einer Ehre sein. Wir danken dem guten Stand der städtischen Verwaltung in der Kriegszeit unserem verehrten Stadtoberhaupt, das mit Umsicht und unermüdlicher Tatkraft dafür eingetreten ist. Dies verdanken wir aber auch weiter Ihnen, meine Herren Stadtverordneten. An dem guten Einvernehmen und friedlichen Zusammenwirken der beiden städtischen Körperschaften mitzuarbeiten, werde ich stets als meine vornehmste Aufgabe betrachten.“ (Lebhaftes Bravo!) — Für den Finanzauschuss referierte Stv. Willimczil. 2) Rechnungslegung der städtischen Krankenhäuserverwaltung für das Rechnungsjahr 1915. Wie der Berichterstatter mitteilt, betragen die Einnahmen 47 825,39 Mark und die Ausgaben 72 083,27 Mark, sodaß ein Zuschuß von 24 257,88 Mark erforderlich ist. Der Etatsanschlag von 21 900 Mark ist somit um 2307,88 Mark überschritten worden. Der gesamte Vermögensbestand der Krankenhäuserverwaltung beträgt 443 949,27 Mark. Die Veranlagung genehmigt die vorgelagerten Etatsüberschreitungen und erteilt die beantragte Entlastung. — 3) Die Nachbewilligung von 368 Mark zu Ausgabebücheln III des Haushaltsplans des Bürgerhospitals (doppelt bestellter Kofz) geschieht ohne Debatte. — 4) Nachbewilligung von 5000 Mark zu Ausgabebücheln III 4 des Haushaltsplans der Bauverwaltung zur Deckung der Kosten für Ausschüttung der Waldauerstraße. Berichterstatter Stv. Kaapke: Die sehr tief gelagene Waldauerstraße steht im Frühjahr und bei großen Regengüssen immer unter Wasser. Um Abhilfe zu schaffen, hat zunächst eine Ausschüttung mit Gemüll stattgefunden; später soll Schotter folgen. Die 5000 Mark Westrosten sind für Fußböden entstanden. Der Vorsitzende Justizrat Schlee bemerkt, daß keine bei der Ausschüttung geäußerten Bedenken, daß die Besserung nur von kurzer Dauer sein würde, von Herrn Oberbürgermeister Dr. Haff geäußert worden seien. Stv. Paul: Ich freue mich über die Vorlage. Es hat lange damit gedauert. Dringend notwendig ist aber auch die weitere Verbesserung der Straßenverhältnisse in Moder. Für die Gartenbau-

verwaltung hat man stets Gespanne, Material usw. Ich verweise aber das Interesse der Bauverwaltung für besserungsbedürftige Verhältnisse in den Vorstädten, insbesondere Moder. Stadtbaurat Kleefeld: Der Magistrat kann wohl verlangen, daß Herr Paul positive Entschlüsse anführt. Ihm liegt mehr ob, als sich bloß um Moder zu kümmern. Übrigens nimmt dieses uns straßenbaulich mehr in Anspruch als die übrigen Stadtteile. Wenn eine wirkliche Besserung in Moder geschaffen werden soll, dann muß von Grund auf vorgegangen und die Straßen ganz anders hergestellt werden. Auf eine Anfrage des Stv. Pfeiffer teilt der Berichterstatter mit, daß es sich um die Strecke von der Kuhbrücke bis zum Langeschen Grundstück Nr. 59 in einer Länge von 1200 Metern handelt. Dieses ist, wie Stadtbaurat Kleefeld bemerkt, derjenige Straßenteil, der am tiefsten liegt. Er soll zunächst aufgehöhrt und dann Gräben gezogen werden. Über die Ausbesserung des ganzen Straßenzuges wird der Versammlung eine besondere Vorlage zugehen. Dann kommt auch der vor der Kuhbrücke gelegene Straßenteil an die Reihe. Stv. Paul: Seit Jahren haben die Anwohner der Kondulstraße, wo die Bache durchfließt, lebhafte Klage geführt über die überschwemmten Wege, deren Begehen geradezu Turnkünste beansprucht. Aber Abhilfe ist nicht geschaffen worden. Solche Stellen befinden sich auch in der Sandstraße. Es fehlt das Interesse der leitenden Stellen an solchen Notständen. Oberbürgermeister Dr. Haff weist diesen Vorwurf zurück. Herr Paul weist ganz genau, daß eine Kommission sich jetzt eingehend mit den Straßenerbesserungen beschäftigt hat. Die städtischen Körperschaften haben auch beschlossen, daß die Straßen ausgebessert werden sollen. Vor der Eingemeindung sind die Straßen in den Vororten in sehr schlechtem Zustand ausgebaut worden. Das ist eben der Fehler der zu späten Eingemeindung der Vororte. Bei einer Straße, die tief liegt, läßt sich mit kleinen Ausbesserungen nicht viel erreichen. Da kann nur mit großen Mitteln etwas Durchgreifendes geschaffen werden. Stadtbaurat Kleefeld führt aus, daß es unmöglich war, das Problem der Kondulstraße zu lösen, solange sie nicht kanalisiert war. Nachdem dies jetzt geschehen, kann etwas geschaffen werden. Durch Verlegung der Gräben und die Grabenschau ist schon etwas Besserung eingetreten. Die Frage der Verbesserung der Kondulstraße beschäftigt den Magistrat, und der Stadtverordnetenversammlung wird demnächst eine diesbezügliche Vorlage unterbreitet werden. Stv. Pfeiffer bezeichnet die in der Geretstraße herrschenden Zustände als schrecklich. Bezüglich der Regulierung der Bache bemerkt Stadtbaurat Kleefeld, daß im Innern der Stadt eine Kanalisierung des Baches erfolgen wird. Jedenfalls werde man dafür Sorge tragen, daß eine Überschwemmung vermieden werde. Damit des Überlaufes in Gamschens in Ordnung gehalten wird, werde man sich an den Landrat wenden. Nachdem Stv. Paul nochmals den Magistrat ersucht, gewissen Straßen eine kleine Erhöhung der Bordhöhe zu geben, damit unsere Bevölkerung sie auch bei Regenwetter trockenen Fußes passieren kann, wird der Magistratsantrag genehmigt. — Über die weiteren Vorlagen berichtet Stv. Drener. Nach 5) Nachbewilligung von 410 Mark zu Ausgabebücheln III 5 des Haushaltsplans der Gartenverwaltung wird unter — 6) die Zustimmung zur Verwendung der aus dem Erlöse von Amierungsarbeiten überwiebenen 15 000 Mark zu gärtnerischen Anlagen erteilt. Diese sollen bis zum Herbst 1918 vorgenommen werden. — Weiter tritt die Versammlung unter 7) der Verlängerung des Pachtvertrages mit dem Thorner Reitverein über den Rennplatz ohne Erhebung einer Pacht bei, da vorläufig keine Rennen stattfinden. — 8) Nachbewilligung von 150 Mark zu Ausgabebücheln III 1 des Haushaltsplans der Hilfschule. Der Titel betrifft nach der Mitteilung des Berichterstatters „Unvorhergesehene Ausgaben“. Zwei Zimmer im Kinderhort, in denen einzelne Schüler untergebracht sind, liegen nach Norden und waren schwer zu beheizen. Es galt deshalb, für den kommenden Winter Vorjorge zu treffen. Die Nachbewilligung des Betrages wird von der Versammlung ausgeprochen. — 9) Zustimmung zur Erhöhung der monatlichen Vergütung für die Hilfs- und Vertretungslehrkräfte an den städtischen Schulen von 100 auf 125 Mark. Berichterstatter: Für das Halbjahr vom 1. Oktober bis 31. März 1918 beträgt die Mehrausgabe 6300 Mark. Die angestellten Lehrkräfte beziehen 1590 Mark. Wie Stv. Meinas hervorhebt, haben die Hilfslehrkräfte gegen die festangestellten Lehrkräfte ein um 90 Mark höheres Einkommen. Die Versammlung erteilt ihre Zustimmung zur Erhöhung der monatlichen Vergütung. — 10) Kenntnisnahme von der Beschaffung des Werkes „Vorschläge zum weiteren Ausbau der Weichsel zur Förderung der Schiffbarkeit“ von Oberfirrombaudirektor Niels und seinem Hilfsarbeiter Schmidt. Oberbürgermeister Dr. Haff: Es ist hier das erste Mal, daß die preußische Oberfirrombauverwaltung ihre Pläne enthüllt, wie sie sich den weiteren Ausbau der Weichsel zur Förderung der Schiffbarkeit denkt. Von dem sehr lehrreichen Werke sind 50 Exemplare für 183,10 Mark beschafft worden. Davon stehen auch eine Anzahl den Stadtverordneten zur Verfügung. Auch die Handelskammer Thorn hat für Interessenten 50 Exemplare bezogen. Es ist anzunehmen, daß die Staatsregierung auf Drängen der Interessenten etwas für den weiteren Ausbau der Weichsel unternehmen wird, damit wir eine ordentliche Schiffahrtsstraße auch bis Thorn bekommen. Die Bewilligung der Anschaffungskosten des Werkes mit 183,10 Mark wird erteilt, nachdem man zuvor die Dringlichkeit dieses Antrages anerkannt hatte. — 11) Kenntnisnahme von dem Ergebnis der Kassenprüfungen am 1. und 29. Juni 1918. Bei den Prüfungen ist, wie der Berichterstatter erwähnt, nichts zu erinnern gewesen. Die nächsten beiden Vorlagen betreffen

Mahnahmen gegen die Wohnungsnot,

und zwar: 12) Zustimmung zur Beteiligung der Stadtgemeinde Thorn an einer zu gründenden ge-

meinnützigen Kleinwohnungsbaugesellschaft mit einem Kapital von 50 000 Mark und unter Herabgabe von 6,69 Hektar städtischen Landes, sowie unter Verzicht auf die Straßenanliegerkosten, 13) Bewilligung von 85 000 Mark für den Kauf und Ausbau von Baracken zur Behebung der Wohnungsnot. Berichterstatter Stv. Ritter: Die jetzt schon hier in Erscheinung tretende Wohnungsnot wird nach dem Kriege noch einen größeren Umfang annehmen. Der Magistrat hat sich in dankenswerter Weise mit der Frage eingehend beschäftigt und unterbreitet der Versammlung Vorschläge zur Behebung des Wohnungsmangels. Mit der Vorlage 12 wird ein Weg beschritten, der dazu führen wird, uns einen dauernden Arbeiterstamm und einen gesunden Nachwuchs zu sichern. Wir hoffen, daß der Magistrat in dieser Weise fortfahren wird. Für die von der gemeinnützigen Kleinwohnungsbaugesellschaft zu errichtenden Häuser ist das Gelände an der Janigenstraße in der Nähe des Wasserwerks vorgesehen. Es sollen zwei Reihenhäuser zu je sechs Häusern, jedes mit einem halben Morgen Land, zunächst erbaut werden. Diese Häuser sollen einzeln veräußert sein nach dem Rentengutsverfahren, d. h. die Stadt hat immer das Vorkaufsrecht, damit nicht Spekulation und Handel damit getrieben wird. Die Baukosten sind mit etwa 12 000 Mark für das Haus veranschlagt. Man hofft, eine erhöhte Beteiligung zu erlangen, und daß man dadurch in den Stand gesetzt wird, immer weitere Häuser, auch an anderen Stellen, zu errichten. Stv. Vorsitzender Justizrat Schlee: Wenn ich recht unterrichtet bin, haben zu dem gemeinnützigen Wohnungsbaueverein bereits gezeichnet: die Herren Kommerzienrat Dietrich und Laengner je 10 000 Mark, Weese 15 000 Mark, Krause 5000 Mark, Gerjon 3000 Mark und die Handelskammer Thorn 5000 Mark. Stv. Paul: 12 000 Mark sind für den kleinen Mann eine große Summe. So mancher möchte gemiß als Bauhandwerker selber bauen, weshalb Redner den Magistrat ersucht, solchen Personen Parzellen zum Wohnungsbau zu überlassen. Oberbürgermeister Dr. Haff: Wir haben leider schon jetzt hier eine Wohnungsnot, die von den Anwohnenden allerdings nicht so erkannt wird. Insbesondere können kinderreiche Familien nicht untergebracht werden. Wenn der Reichstag 500 Millionen zur Bekämpfung der Wohnungsnot und die preußische Staatsregierung beim Erlaß des Wohnungsgesetzes 20 Millionen bewilligt hat, so ist daran die Erwartung geknüpft worden, daß auch die Bundesstaaten, Provinzen, Kreise und Gemeinden hierfür Mittel zur Verfügung stellen. Der Deutsche Städtebund hat diese Forderung abgelehnt, da die Gemeinden hierzu nicht in der Lage sind. Da aber andererseits Privatleute nicht in der Lage sind, sich Geld und Baumaterialien zu beschaffen, ist es notwendig, daß gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaften entstehen. Ohne Staatsunterstützung und billiges Kapital ist das Bauen garnicht möglich. Für Thorn handelt es sich zunächst darum, für ein Provisorium zu sorgen. Deshalb sind die Baracken von der Militärverwaltung gekauft und wohlhüt ein gerichtet worden. Wir müssen aber auch für eine Kleinsiedelung sorgen. Wenn wir jetzt für die Wohnungsbaugesellschaft das gezeichnete Kapital von 53 000 Mark bekommen, so können wir mit dem Bau der Häuser bald beginnen, die in erster Linie für kinderreiche Arbeiterfamilien gedacht sind. Die Kriegsheimstättenfrage ist durch diese neue Angelegenheit nicht ausgeglichen, sondern wird weiter vergrößert. Wenn Stv. Paul anregt, daß man Beteiligten das Recht einräumen solle, selbständig zu bauen, so steht dem an sich nichts im Wege. Aber es ist zu bezweifeln, daß sie das Material und Kapital bekommen werden. Dieses soll eben nur an gemeinnützige Baugesellschaften gegeben werden. In der Hand einer Stütze erläutert Stadtbaurat Kleefeld die vorgesehene Kleinsiedelung. Es sind Einzelhäuser und Doppelhäuser vorgesehen, und zwar zunächst insgesamt 40. Wenn wir mit der Siedelung in der Nähe des Wasserwerks Erfolg haben, so steht nichts entgegen, daß wir auch an anderer Stelle der Stadt damit fortfahren. Stv. Dombrowski ist der Meinung, daß die Siedelung nicht in erheblichem Maße Abhilfe der bestehenden Wohnungsnot schaffen wird. Nur die Tatkraft des Privatunternehmers kann uns über die Schwierigkeiten hinweghelfen. Empfehlenswerter wäre es wohl gewesen, wenn man zur Anlage von Eigenheimen näher der Stadt geeignetes Terrain gekauft und dieses den Interessenten zur Verfügung gestellt hätte. Für den kleinen Mann bedeuten die 12 000 Mark eine zu hohe Ausgabe. Die Anlage würde demnach von der Stadt noch erhebliche Opfer fordern. Er wünschte im übrigen, daß der Versuch, in dem gesteckten Rahmen zur Behebung der Wohnungsnot beizutragen, von Erfolg begleitet sein möge. Wie Stadtbaurat Kleefeld betont, kommt es für diese Siedelung auch darauf an, daß der Interessent den Grund und Boden möglichst billig erhält; die Stadt berechnete diesen mit 50 Pfg. für den Quadratmeter. Er glaube nicht, daß an anderer Stelle so günstige Bedingungen anzutreffen wären. Die Arbeiter, die in der Siedelung sich niederlassen, haben Gelegenheit, in der Nähe Arbeit zu finden durch verschiedene Baugesellschaften, Elektrizitätswerk usw. Auch Straßenbahnverbindung ist ganz in der Nähe. Jeder Anwohner soll etwa 1/2 Morgen Land erhalten. Bei der Siedelung ist auch ein Teich mit Spielwiese vorgesehen. Die Verbindungsstraße soll als Kiesweg hergestellt werden. Unterkunft wird zunächst für 40 Familien geschaffen, indem 16 Einzelwohnhäuser und vier Reihenhäuser zu je sechs Wohnungen errichtet werden. Die Wohnung wird umfassen zwei Stuben, eine Wohnküche und einen Bodentraum. Stv. Meyer: Natürlich werden wir ja dieser Vorlage zustimmen müssen, aber ich bin entschieden der Meinung, daß der private Bau hätte gefördert werden müssen durch Überlassung billigen Kapitals, durch Verzicht auf Straßenanliegerkosten, durch Lieferung von Vergünstigungen einem Privatunternehmer zugestanden, so kann er ebenso und vielleicht noch billiger bauen. Die Regierung hätte viel größere

Beträge zur Verfügung stellen müssen. Man könne sicher sein, daß man mit dem jetzt eingeschlagenen Wege noch größere Ausgaben haben werde. Nach Meinung des Redners würden auch keine Arbeiter sich dort ansiedeln. Stv. Dreger: Kollege Meyer sieht wohl etwas zu schwarz. Oberbürgermeister Dr. Halle betont nochmals, daß die Siedlungshäuser nur dann zu finanzieren sind, wenn die Gesellschaft billiges Geld erhält. Für uns würde höchstens eine Verzinsung von 5 Prozent herauskommen, da der Staat das Geld wohl zu 3 Prozent hergeben wird. Für den Anfeindler würde sich, den Ertrag des Gartens abgerechnet, die Wohnungsmiete auf etwa 33 Mark für den Monat stellen. Uns steht die Durchführung des Wohnungsgegesetzes vor Augen. Wir müssen damit rechnen, Wohnungsnot und Wohnungspfleger anzustellen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Arbeiter verhältnismäßig viel zu wenig für seine Wohnung ausgibt. Der Schwerpunkt liegt in der Gemeinnützigkeit. Es soll verhindert werden, daß Spekulation mit dem Grund und Boden getrieben wird. Stv. Meyer: Die Art, nach der gebaut werden soll, befriedigt mich ja auch. Die Wohnungsgesellschaft allein wird indes die Wohnungsnot nicht lösen. Stv. Paul: Ich nehme an, daß die Größe und Höhe der Wohnungen ausreichend sein wird. Stv. Vorsteher Justizrat Schlee: Die Vorlage behauptet nicht, daß dadurch allein der Wohnungsmangel beseitigt werden soll. Sie soll nur den Anfang bilden und anregend wirken. Nach hiermit beendeter Debatte wird die Magistratsvorlage Nr. 12 einstimmig genehmigt. Wie der Berichterstatter zu Punkt 13 ausführt, bezweckt dieser Antrag die vorübergehende und rasche Beseitigung des Wohnungsmangels im Gegensatz zu dem vorangegangenen Antrag, der eine dauernde zum Ziel hat. Von der Militärverwaltung sind die Baracken für 162 000 Mark gekauft worden. Der innere Ausbau hat 69 000 Mark erfordert. Es sind sechs Zweizimmer-Wohnungen mit Küche für je 20 Mark monatlichen Mietpreis und 28 Wohnungen mit einer Stube und Küche zu je 15 Mark den Monat geschaffen worden. Die Wohnungen sind recht behaglich eingerichtet und bieten, mit Heizung und Licht versehen, auch im Winter genügenden Schutz. Das in der „Thornener Zeitung“ veröffentlichte Eingekaufte sei von falschen Voraussetzungen ausgegangen. Wie festgestellt worden ist, gibt es hier 378 Haushaltungen, die keine eigene Wohnung haben. Für den 1. Oktober ist für 70 Familien keine Untertunft vorhanden. Stv. Dombrowski spricht dem Magistrat für diese Vorlage den Dank aus. Sie werde aber noch nicht genügen. Vielleicht sei es möglich, noch weitere Baracken von der Heeresverwaltung zur Schaffung von Wohnungen zu erwerben. Stv. Meinas rät, daß seitens der Bauverwaltung veräußert werden, vorher die Baupatente bei dieser Vorlage zu hören. Im übrigen vertritt Redner die Ansicht, daß die Wohnungsnot durch den häufigen Wohnungswechsel entsteht. Wenn von beiden Seiten, von Hausbesitzern und Mietern, mehr Entgegenkommen gezeigt würde, würde sich so mancher Wohnungswechsel erparen. Stadtbaurat Klee: Ich bin Magistrat und Stadtvorsteher. Die Wohnungsgesellschaft haben einen Ausschuss gebildet zur Behebung der Wohnungsnot, um den Geschäftsgang in diesem besonderen Falle zu erleichtern. Am 14. Juni wurden die Baracken dem Magistrat übergeben, und am 1. Juli sollten sie bereits für eine größere Anzahl von Familien bezugsbar sein. Die Preise für den Ausbau waren vorher mit den Unternehmern vereinbart. Ich glaube, die rasche Handhabung der Sache lag im Sinne des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, wozu ja

der Wohnungsausschuss gewählt worden ist. Für 34 Wohnungen betragen die Herrichtungskosten 68 000 Mark. Es kommen also auf eine Wohnung 2000 Mark, ein durchaus den Verhältnissen ange messener Preis. Durch das Vermieten kommt eine Summe ein, mit der man noch eine ganz gute Amortisation der Ausbaufkosten erzielt. Stv. Dombrowski weist darauf hin, daß mit Rücksicht auf die hier beschäftigten zahlreichen fremden Militärsoldaten auch auf die Herabgabe weiterer Militärsoldaten zum Ausbau von Wohnungen zu rechnen sei. Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen. — 14) Zustimmung zu dem Abkommen mit der Firma Gebr. Pichert G. m. b. H. über Austausch von Gelände und zur hierdurch bedingten Änderung des Pachtvertrages mit den Elektrizitätswerken Thorn. Der Berichterstatter bemerkt, daß die Dachpappfabrik Gebr. Pichert, deren Fabrik in Galmsee abgebrannt ist, hier eine solche Fabrik errichten will, und zwar auf dem Gelände des alten Gas- und Wasserwerks in Mader. Es handelt sich um zwei Flächen von zusammen 19 820 Quadratmeter. Die Firma hätte hierfür 92 000 Mark zu zahlen. Der Magistrat übernimmt im Austausch das der Firma gehörige Grundstück in der Schloßstraße für 59 000 Mark. Auf Anfrage des Stv. Kronsohn teilt Oberbürgermeister Dr. Halle mit, daß das alte Gas- und Wasserwerk in Mader unwirtschaftlich ist und für eine weitere Reserve nicht infrage kommt. Weiterhin wird festgestellt, daß eine Übernahme der Maschinen seitens der Firma ausgeschlossen ist. Diese bleiben ebenso im Eigentum der Stadt. Die Magistratsvorlage findet schließlich die Zustimmung der Versammlung. — 15) Zustimmung zu Änderungen in den §§ 4, 5 und 6 des Ortsstatuts gegen die Verunstaltung von Ortschaften und landschaftlich hervorragenden Gegenden vom 15. 7. 1907. Die Zustimmung wird erteilt. — 16) Zustimmung zum

Ankauf eines Grundstücks. Hierüber wird auf Vorschlag des Vorstehers, der den Vorzug während dieses Punktes an den Stv.-Vorsteher-Stellvertreter Dombrowski abgibt, in geheimer Sitzung beraten. Es handelt sich um den Ankauf eines 120 000 Quadratmeter großen Grundstückes der Maschinenfabrik E. Drexler, das sich am Grünmühlenteich und zwischen Militärfriedhof bis zur Goethestraße hinzieht, zum Preise von 4 Mark für den Quadratmeter, also um eine Ausgabe von etwa 500 000 Mark. Nach über einstündiger lebhafter Aussprache wird der Ankauf in namentlicher Abstimmung mit 16 gegen 9 Stimmen beschlossen. Mit Ja stimmten die Stv. Kronsohn, Dreger, Engel, Feilchenfeld, Jelske, Gerdom, Jacob, Kaminski, H. Krüger, K. Krüger, Paul, Raape, Radke, Dr. Saff, Thomas, Willmetz, mit Nein die Stv. Dombrowski, Dombrowski, Gerion, Grundwald, Ruttner, Meinas, Meyer, Pfeiffer, Zähler. — Nach einer kurzen Pause wird in öffentlicher Sitzung weiter verhandelt, und zwar betrifft die Vorlage 17) die Bewilligung eines Beitrages von 1000 Mark zur Herausgabe eines geologischen Führers durch Thorn und Umgebung. Der von Geheimrat Professor Jentsch bearbeitete Führer wird drei Druckbogen stark sein. Namens des Verwaltungsausschusses referiert Stv. Kitzler. Die Kosten werden bewilligt. — 18) Zustimmung zum Beitritt der Stadtgemeinde Thorn zur Vereinigung der technischen Oberbeamten deutscher Städte. Gegen den Beitritt werden keine Einwendungen erhoben. — 19) Wahl des Schiedsmanns des 8. Schiedsmannbezirks auf die Dauer von 3 Jahren. Vorgeslagen und wiedergewählt wird Lehrer Panjram. — 20) Wahl eines Mit-

gliedes der Kommission für die Veräußerung von Grundbesitz, nachdem der zunächst vorgeschlagene Stv. Kaminski, nachdem der zunächst vorgeschlagene Stv. Paul die Wahl abgelehnt. — 21) Zustimmung zur Gründung der Schwesternschaft vom Roten Kreuz e. V. gemäß neuer Satzung und Wahl von zwei Kuratoriumsmitgliedern. Der Berichterstatter: Die hier seit dem Jahre 1909 bestehende Schwesternschaft vom Roten Kreuz enthält bisher der rechtlichen Grundlage, was Wünsche zur Folge hat. Auf Vorschlag des Stv. Dreger wird die Wahl der Kuratoriumsmitglieder vertagt, im übrigen aber dem Magistratsantrage zugestimmt. — 22) Zustimmung zur Ergänzung des Gemeindefiskus über die Setzanziehung der Hausbesitzer zu den Kosten der Rattenvergiftung gemäß § 9 des Kommunalabgaben-Gesetzes. Der Berichterstatter bemerkt, daß die Gesamtkosten der Rattenvergiftung 6974 Mark betragen, wovon bereits 879 Mark von den Hausbesitzern eingezogen sind. Die weiteren Kosten sollen durch eine Umlage auf die Hausbesitzer entsprechend den Grundsteuer-Erträgen aufgebracht und dabei die bereits gezahlten Gelder in Anrechnung gebracht werden. Auf Anfrage des Stv. Meinas, wie weit die Stadt an der Aufbringung der Summe beteiligt sei, bemerkt Stadtrat Klee, daß auf die Hausbesitzer entsprechend einem früheren Beschlusse zwei Drittel und auf die Stadt ein Drittel der Kosten entfallen. Für die städtischen Kanäle und die eigenen Grundstücke muß die Stadt ihren Anteil entrichten. Auf die Hausbesitzer werden etwa 2000 Mark entfallen. Die Vorlage des Magistrats wird zum Beschluß erhoben. — 23) Zustimmung zur Verpachtung der Marktstandgelände im Vierteljahr Juli-September an den Pächter Gustav Wolmann gegen 700 Mark Pacht. Die Zustimmung wird erteilt. — 24) Zustimmung zur Verpachtung des Schaubudenplatzes Graudenzerstraße 42-52 vom 1. 8. 1918 bis 31. 3. 1920 gegen einen Jahresmietzins von 2050 Mark an den Pächter Marcus Baruch. Berichterstatter: Die Verpachtung ist ausgeschrieben worden, und hat Herr Baruch das Höchstgebot abgegeben. Stv. Paul wünscht eine Besserung der sanitären Verhältnisse auf dem Schaubudenplatz und beantragt im übrigen, da er die Notwendigkeit einer Verpachtung nicht einsehen kann, die Sache zu verlagern. Stadtrat Klee: In diesem Jahre war der Besuch des Schaubudenplatzes sehr reger und hat sich soweit ausgebreitet, daß mir eigentlich einen besonderen Beamten hätten anstellen müssen, der für das Einsehen der Pächter und für Ruhe und Ordnung auf dem Plage sorgte. Dem Pächter Baruch sind die für den Quadratmeter zu erhebenden Pachtgelder vorgeschrieben. Es handelt sich bei der Verpachtung um einen Versuch, zunächst auf ein Jahr. Der Pächter hat auch für Sauberkeit auf dem Plage zu sorgen. Der Verpachtungsantrag wird schließlich von dem Antragsteller zurückgezogen und hierauf die Zustimmung zur Verpachtung des Platzes erteilt. — 25) Zustimmung zur Verpachtung der Landparzelle 5 in Odraszn von etwa 12 Morgen Flächeninhalt an den Pächter Juchs in Odraszn für 350 Mark jährlich vom 1. Oktober 1918 an auf 3 Jahre. Die Zustimmung wird erteilt. — 26) Zustimmung zur Verlängerung des Pachtvertrages mit dem Pioneer-Regiment Nr. 17 über Parzelle 24 und Teile der Parzellen 28, 29 und 30/33 vom Gute Weichhof vom 1. 10. 1918 bis 30. 9. 1920 gegen eine Jahrespacht von 8 Mark für den Morgen. Der Verlängerung des Pachtvertrages wird zugestimmt. — 27) Ferner wird die Zustimmung zur Verpachtung des Hilfsförsterdienstes mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden

in Guttan vom 1. 10. 1918 bis 30. 9. 1920 an den Lehrer Ernst Gohr gegen jährlich 450 Mark erteilt, ebenso — 28) die Zustimmung zur Vermietung je einer Wohnung im neuen Badarbeiterhaus neben der Försterei Steinort an die Arbeiter Bachmann und Bettin für die Zeit vom 1. 5. 1918 bis 30. 4. 1919. Schließlich erfolgt — 29) die Zustimmung zum Neubau eines Kellers auf dem Grundstück der Pächter Eggert und Behne in Smolnik durch den Pächter Eggert gegen eine einmalige Abfindung von 2000 Mark. — 30)

Neubesetzung einer Stadtratsstelle. Die durch den Wegzug des Herrn Stadtrats Dr. Goelitz freiwerdende Stelle soll ausgeschrieben werden. In die Kommission zur Prüfung der eingegangenen Bewerbungen und zur Unterbreitung von Vorschlägen werden gewählt die Stv. Schlee, Dombrowski, Feilchenfeld, Dreger und Kitzler. — Schluß der öffentlichen Sitzung 1/2 9 Uhr. In geheimer Sitzung wurde alsdann noch verhandelt über folgende Punkte: Äußerung zur Anstellung des Unterassistenten Stein als Magistratsassistent vom 1. April 1918 an; Äußerung zur Anstellung des Magistratsassistenten Telle vom 1. Oktober 1918 an auf Lebenszeit; Äußerung zur Anstellung des Polizeiverwalters Giebelmann vom 1. Oktober 1918 an auf Lebenszeit; Nachbewilligung von 150 Mark zu Ausgabebetitel IV 4 des Haushaltsplans der Allgem. Schulverwaltung für eine Reisekostenbeihilfe an die Lehrerin a. D. Gertrud Schulz. Die vier Anträge wurden sämtlich zum Beschluß erhoben. Schluß 9 Uhr.

Mannigfaltiges. (Teurer Abschied.) Die Stadt Halle war schon längere Zeit mit der Tätigkeit des Stadtrats Dr. Hauswald nicht zufrieden. Es wurde daher seit einiger Zeit von Magistrat und Stadtverordneten dahin gestrebt, daß Dr. Hauswald aus den Diensten der Stadt ausgeschiede. Im Juli kam auch zwischen den Parteien ein Ausgleich zustande, der als Grundlage hatte, daß Dr. Hauswald sein Amt niederlege. Dieser Tage wurde in der Stadtverordnetenversammlung mitgeteilt, daß der Dienstausschritt von Dr. Hauswald perfekt geworden sei. Billig ist allerdings der Abschied des Genannten der Stadt Halle nicht geworden. Dr. Hauswald erhielt bei seinem Scheiden den Betrag von 75 000 Mark ausgezahlt. — Interessant ist, daß die Stadt Halle schon in einem früheren Fall mit einem hohen städtischen Beamten schlechte Erfahrungen gemacht hat. Es handelte sich dabei um den Stadtbaurat Jagarä. Man war mit dessen Leistungen nicht zufrieden und veranlaßte ihn, sich pensionieren zu lassen. Als Gegenleistung mußte die Stadt dem Ausgehenden eine erhöhte Pension zahlen. (Küchschlüssel „Tabak“-Sammler.) Das rücksichtslosige Sammeln von Kirchblättern zu Tabakerjäh hat jetzt so weit geführt, daß der Gemeindevorsteher von Thale folgende Bekanntmachung erläßt: „Die hiesigen Einwohner mache ich darauf aufmerksam, daß das Abpflücken der Kirchblätter von den Bäumen der Gemeindeplantagen bei Strafe verboten ist.“

Saatgut!
Bieser's Edel-Eppweizen
1. Abfaat pr. 100 Kilogramm 50 Mark, 2. 100 44
„Gebr. Dippe's Winterroggen“
2. Abfaat pr. 100 Kilogramm 45 Mark, frei Station Schöne Westpr., Stadt.
Saatkarte und Säde einfinden!
Sperling,
Friederichshof bei Schöne, Kreis Briesen Westpr.
Bettfuser
Saattroggen,
1. Abfaat, vom westpr. Saatkauverein anerkannt, ist in
Domäne Steinau bei Sauer
zu haben.
Wer gegen
Epilepsie
(Fallsucht, Krämpfe, allgemeine Erregungszustände der Nerven) alles umsonst angewandt, wende sich sofort an die
Aerolische Heilanstalt für Epilepsie,
Berlin W. 35, Kurfürststr. 149. Aufklärende Broschüre kostenlos. Herr Pfarrer E. in S. schreibt, dass er von 21-jährigem Leiden geheilt wurde u. seit 2 1/2 Jahren kein Rückfall eingetreten ist. Dr. med. W. Domann. Sprechzeit des Arztes: 12-1 Uhr (ausser Sonntags und Sonntags).

Haubenke
aus Doppelhaar, unzerstörbar.
B. Araschewski, Culmerstr. 24.
Fliegenpapier, Fliegenfänger, Fliegenpulver, Fliegenpflanz
Banzenpulver
empfehlen
Hugo Claass.
Fensterkitt
gibt ab solange Vorrat reicht
Bau- und Anmalerei
Fritz Albat. Neustädter Markt 14.

Einfach-Apparate, Einfach-Gläser, Einfach-Gummiringe, Einmach-Gläser zum Verbinden, Honig-Gläser mit Schraubdeckel
Gustav Heyer,
Breitestraße 6, — Rathausgewölbe 6, Fernruf 517.
15 Schock Felgen, 2 1/2
1. Posten Felgen für Land- und Gutsstellmacher besonders geeignet, gibt ab
Richard Redmann, Thorn, Mellenstraße 130.
Garantol, Wasserglas,
empfehlen
Hugo Claass.
Zu verkaufen
Wohnhaus,
dreigeschossiges Eckhaus mit Nebengebäude, Bäder, nebst Laden Brombergervorplatz zu verkaufen.
Angebote unter X. 2723 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.
Herrschaftl. Wohnhaus
vierecksförmig, 4-6 Zimmerwohnungen, im Stadtimner, zu verkaufen.
Angebote unter Y. 2724 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.
Landparzellen
sind in der Nähe des Forts Plauen für 1800 Mark pro Morgen zu verkaufen.
Angebote unter A. 2751 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.
Eine Lombank
mit Ladenegeal zu verkaufen per 1. Oktober. Zu erfragen Einheitsstr. 10.
Küche mit innerer Einrichtung sowie
2 guterhaltene Tische
zu verkaufen. Poststr. 11, 1. Etage rechts.

Helft unseren Verwundeten!
Geld- + Lotterie
des Zentral-Komitees des preussischen Landesverein vom Roten Kreuz.
Genehmigt für ganz Preußen.
Ziehung vom 25. bis 28. September 1917
im Ziehungs-Saal der Königl. General-Lotterie-Direktion zu Berlin.
15 997 Geldgewinne im Gesamtbetrage von
560 000 Mark
bar ohne Abzug zahlbar.
Gewinn-Plan:
1 Gewinn von 100 000 Mk.
1 Gewinn von 50 000 Mk.
1 Gewinn von 25 000 Mk.
2 Gewinne von 15 000 Mk. = 30 000 Mk.
2 Gewinne von 10 000 Mk. = 20 000 Mk.
5 Gewinne von 5 000 Mk. = 25 000 Mk.
10 Gewinne von 1 000 Mk. = 10 000 Mk.
70 Gewinne von 500 Mk. = 35 000 Mk.
140 Gewinne von 100 Mk. = 14 000 Mk.
415 Gewinne von 50 Mk. = 20 750 Mk.
15 390 Gewinne von 15 Mk. = 230 250 Mk.
Originalpreis des Loses 3.30 Mk. einschließlich Reisekosten.
Postgebühr und Liste 35 Pfg. — Nachnahme 20 Pfg. teurer.
Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.
Dombrowski, Königl. preuss. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.
Neues Werkzeug
für Tischerei ist zu verkaufen.
Allhödi, Markt 20, Hof, 1 Treppe.
3 Zimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer und einzelne Möbel
für 3 Damenzimmer zu verkaufen (privat). Zu besichtigen bei Gebrüder Tews. Möbelgeschäft, Briedenstraße.
Ein Bettgestell mit Matratze, ein geößeres Kinderbett mit Matratze, Kinderstuhl, gr. Puppe, Spielsachen, Stuhlschlitten, Waschmaschine, Badewanne, Gardinenstangen, Kuchentisch, Petroleumhängelampe, Kessel, Vogelbauer u. a. m. zu verkaufen. Brombergstr. 62, p., r. zu verkaufen. Tuchmacherstraße 20.

Mehrere elektrische Bogenlampen, Gartenslampen und Gasstrahlleuchter und Wasserleitungsrohre zu verkaufen.
Victoria-Part.
Eine gute Milchziege und eine junge Ziege
ist von sofort zu verkaufen bei
Gustav Holm, Schöne Westpr., Ansedlung.
Fäuser Schweine
zu verkaufen. Culmer Culmer 67.
Zu kaufen gesucht
Suche in der Umgegend von Thorn, bevorzugt Gramsch, Papau oder Di. Rogau
Landgrundstück
von 10-15 Morgen mit gutem Boden und guten Gebäuden, zu kauf. od. zu pachten. Angebote unter X. 2748 an die Geschäftsstelle der „Bresse“ erbeten.
Als Selbstkäufer
Suche Haus mit Garten oder etwas Land zu kaufen.
Angebote unter D. 2754 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.
Waschtisch
zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 2730 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.
Photographischer Apparat
zu kaufen gesucht.
Reich bei Czelninski, Bachelstr. 12, 2.
Gebrauchtes, gut erhaltenes
Harmonium,
von Landwirt zu kaufen gesucht.
Angebote unter S. 2718 an die Geschäftsstelle der „Bresse“ erbeten.
Harmonium
zu kaufen gesucht.
Geil. Angeb. mit Preisangabe unter T. 2744 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.
Gut ausgep. Geige
zu kaufen gesucht.
Angebote unter C. 2753 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.
Fahrrad
mit oder ohne Bereifung zu kaufen gesucht. Preis und Beschreibung an Geil. **Lübe, Art.-Flieg.-Abd., Thorn.**
Deutscher Schäferhund,
nicht unter 6 Monate alt, zu kaufen gesucht. Genaue Angebote mit Preis, Alter, ob Stammbaum etc., unter V. 2749 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.
Weinflaschen und Kisten
zu verkaufen. Bäderstraße 39, 2.

Schiene-gleis,
ca. 150 mtr, mit oder ohne eiserne Schwellen, 50 oder 60 cm Spurbreite mit 2 Roren und 1 Weiche, sofort gesucht.
Angebote an
Eichler, Bromberg, Margaretenstraße 11.
Fallobst
kauft jedes Quantum
Herrmann Thomas, Neustädtischer Markt 4.
Bett, gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Angebote unter B. 2752 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.
Ein Eiserne Kinderbettgestell
zu kaufen ges. Angebote unter P. 2715 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.
Dung
kauft waggonweise
K. Freder, Guttan, Post Sauer.
2 sehr schön möbl. Zimmer
mit Klavier zu vermieten.
Erobdamstraße 17, 2. l.
Möbl. Zimmer
zum 1. Sept. zu verm. Bismarckstr. 5, 3. l.
Gut möbl. Zimmer m. f. Eingang
sofort zu verm. Araberstr. 4, 2.
Geig. möbl. Zimmer, sep. Eing., von
sofort zu verm. Gerechstr. 33, 1.
Zwei große möblierte Zimmer,
Schlaf- und Wohnzimmer, auf Wunsch auch mit Küchenbenutzung von sofort zu vermieten. Brombergstraße 92, 3.
Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. Mellenstraße 85, 2. Etg.
3 möblierte Zimmer,
Küche und Bad, an Csepvar zu vermieten. Zu erfragen Mellenstr. 89, p. r. l.
Gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
mit Küche von sofort oder später zu vermieten. Mader, Briedenstraße 62.